

20 Jahre

Jugendzirkus Tortellini

Sonnenberger Jubiläumszeitung

DAS BÖSE

Annelies Nell erforscht das Böse im Zirkus.

Seite 14

IMMOBILIEN

Sélina Senti schreibt über die Raumfrage beim Zirkus.

Seite 8

MICHELLE MOHR

Sie hat jede Vorstellung gesehen - ein Interview.

Seite 13



Luzern/Meggen

Überraschendes Telefon für Livio Andreina

red. Vor acht Jahren erhielt Livio Andreina einen Telefonanruf von Ursi und Tobias. Sie hätten gehört, er sei Regisseur und wollten vielleicht mit ihm arbeiten. Zuerst musste Livio eine Prüfungsprobe bei den Tortellinis bestehen. Dies war der Beginn zu einer intensiven, achtjährigen Zusammenarbeit. Livio Andreina blickt zurück.

Seite 3

Luzern

Fakirnummern für langsame Zuschauer

ES. Der Jugendzirkus Tortellini entstand anders als die meisten anderen Zirkusse, nämlich einfach ungeplant beim Spielen. Einige Überzeugungen der Gründergeneration konnten sich lange halten: Etwa die Einschätzung, die meisten Zuschauer seien tendenziell überfordert und deshalb müssten wir jede Bewegung langsam und mindestens dreimal genau gleich machen, damit jede und jeder mitkommt. Ursi und Tobi Caffisch erinnern sich im Interview mit Erhard Stocker.

Seite 6

Im Hintergrund

Nah dran wie keiner: die Eltern

red. Sie fahren, schneiden, kochen, sägen, denken und legen sich auch mal quer. Sie kriegen jede Emotion hautnah mit, lachen auch wenn sonst keiner lacht, stehen mit dem Verbandskoffer hinter dem Vorhang und nie im Applaus. Ohne sie wäre der Zirkus undenkbar, damals wie heute. Für einmal stellen wir sie in dieser Zeitung ins Rampenlicht: die Eltern.

Eine Hommage an 20 Jahre Schwerarbeit.

Seite 9

Luzern/Friedbergquartier

Anschlag knapp vereitelt: Tortellini-Archiv brannte

Hintergrund des Anschlags ist eine Verschwörung magischer Figuren. Parallel dazu protestierte die magische Gruppe „die Bösen“ an einer Pressekonferenz gegen das Vorgehen des Jugendzirkus Tortellini.



Glückliche aber erschöpfte Feuerwehrkommandantin

Sie wollten sich für das Unrecht der letzten 20 Jahre rächen, sagte Ophelia S.*: „Unsere Niederlage wird für ein breites Publikum ausgeschlachtet, das ist nicht akzeptabel.“ Mit einer Attacke auf den Korrespondenten dieser Zeitung reagierte der Drache. Er war 2000 mit dem Versuch gescheitert, die Prinzessin zu entführen. Die Hexen hätten professionelle Hilfe in Anspruch nehmen müssen, um die Folgen von „Es brönn“ zu verarbeiten, sagte Anastacia F*. Frau Wang äusserte sich kritisch zum „unverantwortlichen“ Clownstück von 2006. Vor allem die

Fahrt im „Dräcksack“ habe sie als äusserst demütigend empfunden.

Gestern um Mitternacht hatte ein Zirkusmitglied Verdacht geschöpft und die Feuerwehr alarmiert. Nur das entschlossene Handeln der Feuerwehr verhinderte, dass alle Dokumente zur Geschichte des Jugendzirkus Tortellini zerstört wurden. Unter anderem war auch diese Zeitung in Gefahr. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer innert weniger Minuten unter Kontrolle zu bringen. „Die Bösen“ wurden nach kurzer Befragung heute Morgen wieder freigelassen. Sie haben mit dem Zirkus eine Vereinbarung unterschrieben, konstruktiv beim Jubiläum mitzuwirken. Weitere Anschläge seien nicht geplant, sagte Anastacia F.

* Name der Redaktion bekannt

Bericht Seite 5

Kommentar

Was ist ein Tortellini?

An einem Weekend zeichneten und suchten wir verschiedene Definitionen zum Wort „Tortellini“: Was ist ein Tortellini, wie sieht es aus, wie schmeckt es? „Ein Tortellini sieht aus wie ein Ravioli, einfach ein bisschen anders“, war eine der Antworten aus dem Team.

„Ein bisschen anders“ ist auch der Jugendzirkus Tortellini. Entstanden sind wir nicht als professionell geplantes pädagogisches Projekt mit Budget und allem drum und dran, sondern auf dem Strössli beim Spielen. In den letzten 20 Jahren waren wir immer wieder „ein bisschen anders“. Oft haben wir um unsere Geschichten, Programme und die Fragen: „Wie geht es weiter? Was ist jetzt richtig?“ stundenlang gerungen. Uns war immer wichtig, unseren Zirkus zu machen, uns niemals anzupassen, langsam und kontinuierlich zu arbeiten. In Zeiten einer Modularisierung und Kommerzialisierung von immer mehr Lebensbereichen ist auch das „ein bisschen sehr anders“.

Mit Livio Andreina haben wir im Jahr 2000 einen Mitstreiter gefunden, der unsere Ideen und Überzeugungen teilt. Mit ihm konnten wir unsere Arbeit weiterentwickeln, er hat immer wieder die richtigen und drängenden Fragen gestellt und uns zum Denken herausgefordert. Viel haben wir in den letzten Monaten zusammen über die Tortellini-Zukunft gesprochen. In 20 Jahren werden die heutigen SpielerInnen zwischen 35 und 50 Jahre alt sein. Für uns ist klar: Der Jugendzirkus Tortellini wird sich in den nächsten zwei Jahren total verändern. Was bleibt?

Livio sagte einmal nach einer Dnerie, er nehme ganz viele „Fünkchen“ der Tortellinis nach Hause. Wenn es uns gelingt, dieses Funkeln, Strahlen, Leuchten weitere 20 Jahre zu erhalten, dann wird der Jugendzirkus Tortellini weiterleben und weiterhin „ein bisschen andere“ Kultur machen.

Tobias Caffisch



„20 Jahre“ eine gelungene Premiere

Die Premiere verspricht ein tolles Aufführungsspektakel und zieht viel Prominenz an.

Weitere Berichte auf Seite 1-20

Bild Stefan Kuhn

Inhalt

Impressum	2	Sport	12
Tagesthema	3	Zuschauer	13
Kultur	4	Wissen	14
Topaktuell	5	Dies & Das	15
Tagesinterview	6	Geschichte	16
Lifestyle	7	Gesundheit	17
Immobilien	8	Sponsoring	18
Soziales	9	Danke	19
Familienleben	10	Die andere Seite 20	
Kolumne	11	Kurzmeldungen	20

Kultur

Die Musik beim Tortellini muss Rücksicht nehmen auf die Nummern und das Stück und trotzdem eine eigenständige Linie haben. Seit zwei Jahren hat der Tortellini einen neuen Komponisten. Philipp Fankhauser berichtet live von einer Musikprobe.

Seite 4

Lifestyle

Für fünf Produktionen hat sie schon Kostüme gemacht, aber sie hat noch lange nicht genug: Anna Maria Glaudemans Andreina. Sie erzählt exklusiv über ihre Erfahrungen mit den Tortellinis und die hohen Ansprüche an ein zirkustaugliches Kostüm.

Seite 7

Gesundheit

„Unfälle kann man nicht vermeiden, das gilt auch im Zirkus“. Andrin Stocker und Valentin Schroeteler veröffentlichen erstmals das Protokoll über alle Unfälle und medizinischen Notfälle beim Jugendzirkus Tortellini.

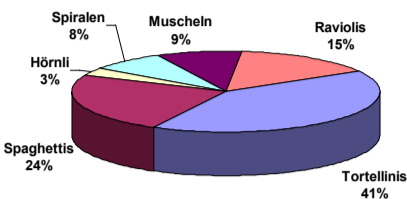
Seite 17



GRAFIK DES TAGES

Tortellinis sind am beliebtesten

Schweizweit verputzte Teigwarenarten im Jahr 2007



Quelle: Verband Pastaproduzenten Grafik: Marcel Schmid

TOPNEWS

Zelt-Abenteuer

Im Jahre 2004 hatte der Jugendzirkus Tortellini einen verrückten Einfall: das eigene Zelt. Was danach folgte, war eine Zeit des Organisierens, des Verhandeln und eine Busse wegen angeblicher Nachtruhestörung, aber auch eine fantastische Zeit auf dem Platz mit Maria Gallati, unserer neuen Regisseurin.

Seite 16

Das Stadttheater

Horst Statkus rief und wir alle kamen: 18-mal spielte der Jugendzirkus Tortellini im Jahre 1996 bei der Oper „die verkaufte Braut“ mit. Das Auftreten und das Leben hinter der Bühne, im Foyer, auf dem Balkon hoch über der Reuss und in der Schminke des Stadttheaters war aufregend und prickelnd. Wir werden diese Zeit niemals vergessen.

Seite 12

Festivalstimmung

1996 und 1999 reiste der Jugendzirkus Tortellini an die Zirkusfestivals in Bern. Wir zeigten unsere Programme „Seeräuber“ und „Traumschritte“ im Zirkuszelt. Von dort holten wir uns die wichtigsten Impulse und Freundschaften, ohne die der Zirkus niemals dort stehen würde, wo er steht. Das Erlebnis, in unserer Arbeit von Profis ernstgenommen zu werden, verlieh uns Flügel. Ohne die Festivals hätten wir uns wohl nie getraut, Livio anzufragen. Eine neuartige und weitreichende Erfahrung für uns.

Seite 12

Allenwindenmilch

1994 traten wir erstmals ausserhalb des Friedbergquartiers auf. Wir zeigten ein Programm, das von Rädern dominiert war und verteilten Allenwindenmilch an die Passanten. Es war unsere erste Erfahrung mit der Presse und den Behörden. Unsere Aktion war erfolgreich: 60 Prozent der Stimmberechtigten stimmten für die Freihaltung der Allenwinden. Öffentlich zugänglich, wie damals vom Stadtrat versprochen, ist sie noch immer nicht.

Seite 6

TOPNEWS von Tobias Caffisch.

20 Jahre sind noch nicht genug

Herzlichen Dank, dass Sie mit uns unseren 20. Geburtstag feiern! Wir hoffen, unser Jubiläumsstück hat Ihnen gefallen und sie geniessen den Abend weiter mit uns. Zum Beispiel bei einem Konzert, in unserem Reportage-Zelt oder einfach bei einem Glas Wein an unserer Tortellini-Bar.

Warum eine Jubiläumsproduktion?



1. Tortellini als Lebensschule zeigen

Der Jugendzirkus Tortellini trainiert und arbeitet das ganze Jahr. Er begleitet die Kinder und Jugendlichen oft jahrelang durch eine wichtige Zeit ihrer persönlichen Entwicklung, oft durch die Pubertät und das Erwachsenwerden.

Es spricht für die Kraft dieser Tortellini-Jahre, dass 25 ehemalige und aktuelle Tortellinis bereit sind, während einem Teil des Sommers auf eine Erwerbsarbeit zu verzichten und sich nochmals als junge Erwachsene ins Abenteuer „Tortellini“ zu stürzen. Die ersten begeisterten Reaktionen der Beteiligten auf das Projekt zeigten uns, dass die Idee der Jubiläumsproduktion richtig ist.

2. Tortellini als Idee sichtbar machen

Der Jugendzirkus Tortellini ist im besten Sinne eine gewachsene Institution. Gegründet von „unten“, von Jugendlichen und Kindern mit dem Wunsch, auf einem halbprofessionellen Niveau sich in die künstlerische Arbeit von Theater, Artistik oder Musik zu vertiefen und damit aufzutreten.

Aus den unbeschwerten, kindlichen Ursprüngen des Jugendzirkus Tortellini ist eine grössere, etablierte Gruppe entstanden, die mit professionellen, guten Kräften aus der ganzen Schweiz etwas Einmaliges schafft. Heute wie damals sind die Grundideen dieselben: der Mut zum Querdenken und eine intensive Auseinandersetzung mit dem, was wir schaffen, was wir zeigen wollen – eine Absage an die Beliebigkeit.

3. Leistungen zeigen

Von den ehemaligen Tortellinis sind fast alle heute in irgendeiner

Form künstlerisch, pädagogisch oder artistisch tätig, beruflich oder in ihrer Freizeit. Diese Leistungen möchten wir sichtbar machen.

4. Freude über das Erreichte

In den 20 Jahren seines Bestehens hat der Jugendzirkus Tortellini viele starke, grenzüberschreitende Produktionen geschaffen. Wir freuen uns enorm, dass der Zirkus während so langer Zeit überlebt hat.

Enorm freuen wir uns auch über den Anerkennungspreis der Albert-Köchlin-Stiftung, der ausdrücklich für die pädagogische und künstlerische Arbeit des Jugendzirkus Tortellini verliehen wurde.

5. Neue Arbeitsformen

Bei den Proben für „20 Jahre“ wird es nicht mehr möglich sein, mit allen Mitspielenden während 1 ½ Jahren in Luzern zu proben. Viele Spielende sind im Ausland oder von ihrer Arbeit oder ihrer Ausbildung sehr stark in Beschlag genommen. Ganz neue Formen sind deshalb am Entstehen. Wir betrachten diese Entwicklungen als spannend in Bezug auf die weitere Arbeit des Jugendzirkus Tortellini ab 2008.

6. Impulse für die Zukunft

Der Jugendzirkus Tortellini wird sich ab 2008 in seinen Strukturen und Arbeitsweisen stark verändern. Nicht nur personell zeichnen sich Wechsel ab, auch in den Formen

wird sich der Jugendzirkus Tortellini neu ausrichten. So ist es etwa erklärtes Ziel des Jugendzirkus Tortellini, in Zukunft seine künstlerische und pädagogische Arbeit



für deutlich mehr Kinder und Jugendliche nutzbar zu machen.

In diesem Sinne soll eine feurige, starke Jubiläumsproduktion Kraft und Impulse für die Weiterentwicklung geben. So gesehen sind 20 Jahre Tortellini noch nicht genug.

Text Tobias Caffisch, Leitung



Bild Manaledi La Roche

Die grösste Zeltstadt des Jugendzirkus Tortellini steht auf dem Sonnenberg

Viel Schweiss und strapazierte Nerven geben dem Jubiläumsfest richtigen Festival-Charakter. Bereits bei der ersten Zelt-Produktion 2004 (amor ameera) hat der Jugendzirkus Tortellini im Zelt gespielt und wertvolle Zelterfahrungen gesammelt. Ein grossartiges Abenteuer!

IDEE UND DREHBUCH

Livio Andreina, Anna Maria Glaudemans Andreina, Tobias Caffisch, Ursi Caffisch

GESAMTLEITUNG

Ursi und Tobias Caffisch

PLANUNGSGRUPPE

Laeticia Blättler, Valeria Stocker, Leonie Schmidli, Julian Vogel, Dominik Holl, Ursi Caffisch, Tobias Caffisch, Marcel Schmid

PRODUKTION / WEB

Marcel Schmid

REGIE

Livio Andreina

MUSIK

Philipp Fankhauser

KOSTÜME UND BÜHNE

Anna Maria Glaudemans Andreina

ARTISTIK

Karin Brodbeck, Ursi Caffisch, Team

PLAKAT

Ramon Cilurzo

PROGRAMMZEITUNG

Marcel Schmid, Valeria Stocker; Korrektorat: Erhard Stocker

LICHT

Martin Brun, Josi Sieber

VIDEO

Valentina-Maria Mächler

ZELT

Beat Vogel, Peter Leuenberger, Marcel Schmid

GASTRONOMIE

Malica Ramid Kuhn, Stefan Kuhn, Hotel Sonnenberg

Regie

„Meine Regiearbeit bei den Tortellinis“

Vor acht Jahren rief mich ein ganz junger Mensch an, er habe von mir und meiner Regietätigkeit gehört, in der Zeitung über meine Inszenierungen einen Artikel gelesen und sie – eine Jugendzirkustruppe – würden gerne mit mir arbeiten.

VON LIVIO ANDREINA

Mein Interesse erwachte aber erst, als er mir zu verstehen gab, dass das Ensemble vorher einen Abend mit mir arbeiten wolle. Ein starkes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, Klarheit und Offenheit kamen mir entgegen und mir war sofort klar: Das ist eine besondere Gruppe von Kindern und Jugendlichen. Es waren die Tortellinis. Ein seltsamer Name, dachte ich mir und der Abend meiner Prüfungsprobe nahte. Ich erinnere mich gut an zwei Dinge: Erstens an ein äusserst lebendiges junges Team, das sich mit Begeisterung in die einfachen Theaterübungen stürzte und zweitens, dass ich drei Tage warten sollte, bis mir der Entscheid mitgeteilt würde... Es begann eine achtjährige intensive Zusammenarbeit beim Jugendzirkus Tortellini, die mir auch die Möglichkeit eröffnete, viele Anliegen meines theaterpädagogischen Schaffens zu erforschen und zu realisieren.



Die Tortellinis an der Arbeit im Theatertraining

BILD SHIVANI SHANKAR CHAKRABORTY

Theaterpädagogik hat zwei Seiten: die pädagogische und die künstlerische. In der Theaterpädagogik geht es nicht zentral um eine künstlerische Ausbildung, sondern vor allem darum, sich über die Theaterkunst so an den Menschen zu wenden, dass er ganz am Theaterspiel beteiligt ist. Soweit das gelingt, findet der Mensch einen neuen Zugang zu seinem Leben im Ganzen. Theaterspielen lernen heisst leben lernen, Zirkusspielen auch.



„So entsteht eine einmalige Bilde-Werkstatt: Jugendzirkus Tortellini als vielfältigster Lernplatz“
Livio Andreina, Regie

Alle Mitwirkenden des Jugendzirkus Tortellini spielen Theater, sind artis-

tisch tätig, singen und musizieren als Instrumentalisten in der Zirkusband, sie arbeiten intensiv an diesen Disziplinen, die alle fordern, sich mit dem Menschen zu befassen. Körper, Sprache, Konzentration, kreative Beweglichkeit, gegenseitige Aufmerksamkeit werden geschult.

Die Tortellinis arbeiten selbstverwaltend und kümmern sich zudem auch um Grafik, PR, Finanzen, Produktionsbudget, Suche nach

Geldgebern – so entsteht eine einmalige Bilde-Werkstatt: Jugendzirkus als vielfältigster Lernplatz.

In diesem Gefüge bin ich geladener Gast. Meine Aufgabe ist die künstlerische Begleitung hin zu einer Aufführung. Ziel ist, all die erarbeiteten Elemente zu einem Werk zusammenzufügen, zu einem Stück, das die Zuschauer packt, ohne dass das Eigenwillige der Tortellinis verloren geht. Das ist stets wieder eine Herausforderung und die Arbeit daran freut mich sehr. Daraus ist mehr als Regiearbeit geworden, es ist Freundschaft entstanden. Ein besonderer Dank geht an Ursi und Töbi Caffisch, die kompetent und mit viel Herzenswärme den Zirkus leiten und mir alles Vertrauen schenken.

VIELEN HERZLICHEN DANK!

Livio Andreina hat für den Jugendzirkus Tortellini die Stücke
 ▶ „Gmoolte Wääg“
 ▶ „Es brönn“
 ▶ „Röhrli, Wang & Bunse“
 ▶ und das Jubiläumsstück „20 Jahre“ inszeniert.

Livio und Anna Maria, ihr seid für uns in den vielen Jahren viel mehr als „nur“ Regisseur & „Kostüm-Frau“ geworden. Eure Arbeit berührt uns immer wieder aufs Neue. Das Theatertraining und die vielen Gespräche mit euch haben uns auch persönlich immer wieder weitergebracht.

Mit den Jahren entsteht ein riesiges Vertrauen in eure Arbeit. Eines ist klar: Ohne eure extreme Offenheit, ohne eure Art zu denken, pragmatisch ohne billig zu sein, euer prinzipielles Hinterfragen von allem und euer Vertrauen den Menschen gegenüber, mit denen ihr arbeitet, stünden wir als Jugendzirkus Tortellini nicht hier wo wir jetzt sind. Ihr habt den Zirkus geprägt und dies mit einem grossen Respekt vor den Eigenheiten und der langen Geschichte des Zirkus.

Zirkusgeschichte

1987 - 1989: Wie alles begann...

„Grüezi, in einer halben Stunde ist eine Zirkusvorstellung auf dem Strössli.“ So und ähnlich tönte es an einem Mittwochnachmittag im Frühling 1987. Die Nachbarn im Friedbergquartier rückten auf Gartenstühlen zusammen, um einem denkwürdigen Ereignis beizuwohnen: Der Geburt des Zirkus Tortellini.

VON TOBIAS CAFLISCH

Ziemlich spontan, das heisst mit wenigen Stunden Vorbereitung, gestalteten Ursi (8) und Tobias (10) Caffisch, Christine (10) und Roman (8) Schenkel, Sélina (6) und Hannes (4) Senti sowie Cyrill Schultheiss (6) die erste Zirkusvorstellung. Erwachsene oder ältere Helfer waren keine dabei. Zwei Leintücher über ein Seil gespannt waren der Vorhang. Die Kostüme kamen aus dem Fasnachtsfundus. Präsentiert wurden Zaubereien aus dem Zauberkasten, Clownnummern, Seiltanzen



über einem Balken sowie die Tiernummern - unvergesslich das Zebra. Abschluss bildete das „Tortellini-Werfen“: Tortellinis wurden von einer Leiter herab aufs Publikum geworfen.

1988 folgte die nächste Vorstellung und 1989 die erste Begegnung mit einer Regisseurin: Maria Gallati schrieb einen Freizeit-Clownkurs für Primarschulkinder im damaligen Rägeboge-

Zentrum aus und wir nahmen teil. Neue Impulse setzen konnte Annelies Nell ab 1988 mit ihrer Harfe, ihren Tänzen, dem Bodenturnen und ihren Auftritten als mysteriöse Wahrsagerin.

1990 bis 1993 folgten unzählige dramatische Theaterrückführungen im Friedberg-Quartier. 1992 entstand die erste Quartierzeitung TANDEM. Das Zirkusvirus aber schlummerte im Hinterkopf weiter.



ANZEIGE

Ein weltbekannter, einzigartiger Flohdresser sucht:

FLOH

Anforderungen:

- dressierbar
- feuerresistent
- schwindelfrei
- arabisch sprechend
- publikumszutraulich
- bühnengeil

Aufgabenbereich:

- Auftritte jeweils abends
- mehrstündiges Tagestraining

Interessiert?

Melden bei Abdul Rachil Arome
(e-mail: abdul@tortellini.ch)



www.lerntherapie-zentral.ch

HERAUSGEPICKT

«Vom Zirkusfieber gepackt»

VON EVA STALDER

Im Tortellini habe ich Gleichgesinnte getroffen, die sich nicht scheuten, mitten in Luzern ein Zelt aufzustellen, dort zu leben, zu trainieren, am gleichen Strick zu ziehen und so das wunderschöne Projekt „amor ameera“ zu realisieren.

Vom Zirkusfieber gepackt, zog ich anschliessend als Lehrerin mit dem Circus Monti durch die Schweiz. Dann „strandete“ ich im Circolino Pipistrello. Hier studiere ich jede Woche mit Kindern und Menschen mit Behinderung ein Zirkusprogramm ein und tanze selbst in der Manege. Neu habe ich mein erstes eigenes Einfamilienhaus, einen gelben Holzwagen auf vier Rädern mit Vorgarten.

Eva Stalder war 2003-04 beim Jugendzirkus Tortellini.

Technik

Zwischenrufe des Technikers

Die Leute schwatzen. Das Licht wird gedimmt. Dunkel. Stille. Ah, noch nicht alle zu 100 Prozent bereit. Es ist heiss. Sehr heiss.

VON RENE KAUFMANN

Die Leute werden ungeduldig. Alle bereit. Der erste Ton. Es wird hell. Alle gespannt. Der erste Satz. Im Zuschauerraum ist es ruhig. Dann fächern alle mit ihren Programmheftli, um die Hitze ein wenig zu vertreiben. Plötzlich erstarrt dieses Fächern. Ruhig. Kein Mucks. Alle starren gebannt auf die Bühne. Da summt wieder ein doofer Scheinwerfer. Black. Applaus. Pause.



Die Leute stürmen raus. Es ist heiss. Die Temperatur hat um mehrere Grad zugenommen. Wasser und geschmolzene Glace warten nur darauf, endlich in einen Kindermund zu gelangen.

„Mier möchet wiiter“. Die Leute kommen wieder. Schwatzen. Licht weg. Dunkel. Die Leute werden ruhiger. Zweiter Teil. 45 Minuten später: Black. Tosender Applaus. Ein Tortellini-Lied als Zugabe. Ein letztes Mal sieht man alle in den Kostümen. Nach zwei Stunden, glückliche Kindergesichter, lachende Eltern. Es kehrt langsam Ruhe ein. Licht aus.

So ging's nun 20 Jahre und so geht's noch 20 Jahre.

René Kaufmann war 1998 - 2004 Techniker beim Jugendzirkus Tortellini. Er hat für das Jubiläum einen Tonzuschnitt kreiert. Danke

Musik

„Die Musikprobe“

Ich komme an die Probe, habe die neuen Noten dabei. Alle Stimmen ihre Instrumente und geben noch schnell ein paar Töne zum Besten.

VON PHILIPP FANKHAUSER

Was, die Blockflöte stimmt nicht? Kann man die überhaupt stimmen? Nicht!!!? Verbrennen und neue kaufen (schmunzel). Wir beginnen mit dem Stück. Erste Strophe. Schon ziemlich gut. Kleine Korrekturen und ein paar Spielanweisungen. Nochmals! Die Musik beginnt zu klingen. Stop! Könnte ich das nicht ein Oktave tiefer spielen? Wir probieren es. Ja, das geht. Das klingt sogar besser!

Könntest Du mir diese Noten für das Saxofon transponieren? Ups, daran hatte ich nicht mehr gedacht. Kann ich bei einem anderen Stück etwas ganz Schwieriges haben, damit ich zuhause richtig üben kann?

So nimmt die Probe ihren Lauf. Es wird geübt, gelacht, korrigiert

und an manchen Stellen bringen die Tortellinis ihre Ideen mit ein. Tönt nach einer alltäglichen Musikprobe? Für mich ist sie mehr. Zu sehen, wie die jungen Menschen mit Engagement und hohen Ansprüchen an sich selbst an die Probearbeit gehen und ihres Zieles sicher,

die Seele der Musik immer wieder neu finden, erfüllt mich mit grosser Freude. Die Tortellinis geben mir zu spüren, dass für sie die Musik nicht einfach ein Anhängsel an die grossartige Akrobatik und die Theaterszenen darstellt. Die Musik ist ein wichtiger Teil ihrer Zirkuswelt.



Musikszene aus „Gmoote Wääg“

BILD AURA



VIELEN DANK!

Philipp Fankhauser machte für „Röhrl, Wang & Bunse“ die Musik. Neben den neuen Songs fürs Jubiläumsstück hat er auch alle historischen Lieder neu aufbereitet und mit dem Team eingeübt.

Für uns ist die Zusammenarbeit mit Philipp ein so grosser Glücksfall, dass wir unendlich froh sind, ihn als Hauskomponisten für das grosse Jubiläum dabei zu haben.

Merci vielmals!

20 Jahre

Das Stück

„20 Jahre“ ist zuerst und vor allem ein Jubiläumsstück.

VON TOBIAS CAFLISCH

Die Idee und das Theater

Es ist also ein Stück nicht nur vom, sondern über den Jugendzirkus Tortellini. Das Entstehen des Jugendzirkus Tortellini als kleiner Kinderzirkus im Friedberg soll ebenso sichtbar und erlebbar werden wie all die späteren Entwicklungen, die erste Suche nach dem kleinen Prinzen im Pavillon, die Zeit im Luzerner Theater 1999, das Abenteuer Zelt 2005 mit Maria Gallati und die drei Produktionen mit Livio Andreina.

Die Produktion entsteht zu einem grossen Teil aus vielen Gesprächen und Erinnerungen mit den vielen Beteiligten. Zentral bleibt für uns, diejenigen Szenen, Charakteren und Momente, die aus Sicht der Beteilig-

ten den Zirkus prägten, noch einmal in neuem Zusammenhang zu zeigen.

Die Produktion soll aber mehr als „nur“ die Vergangenheit zeigen und es soll nicht bei einer Verklärung der früheren Zeiten und dem Schwelgen in Erinnerungen bleiben. Livio Andreina holt deshalb die Szenen aus den letzten 20 Jahren Zirkusgeschichte in die heutige Zeit. Gemeinsam mit einer „Kerngruppe Theater“ entstand eine rasante Geschichte rund um Reporter und eine Zeitung.

Die Artistik

Artistisch wird der Bogen sehr weit gespannt. Gemeinsam schafften die 25 Tortellinis eine noch nie dagewesene Zahl von kleinen und grossen spektakulären Nummern. „Alte“ und „neue“ Tortellinis studieren zusammen in kleinen Gruppen mit verschiedenen Traineerinnen und Trainern Nummern ein.

Heutige Höhepunkte der Tortellini-Produktionen wie Rhönrad, Tuch und Kunstrad haben ebenso grosses Gewicht wie Nummern aus der Anfangszeit. Sehr wichtig ist die künstlerische Leitung durch Ursi Cafilisch und Karin Brodbeck.

Die Musik

Der Jugendzirkus Tortellini verwendete bis 1999 meist Musik ab Tonträgern. Seit 2000 arbeiten wir mit eigenen Stücken und einem eigenen Zirkusorchester, das aus den Jugendlichen und Kindern gebildet wird. Seither beschäftigte der Zirkus vier Komponisten und musikalische Leiter: Sebastian Felix (2000), Daniel Steffen (2002), Leo Bachmann (2004) und seit 2005 Philipp Fankhauser. Philipp Fankhauser schafft für das Jubiläumsprojekt ausgehend von den Noten und Aufnahmen von damals eine Musik mit ganz eigener Stimmung. In vielen

Liedern und Instrumentalstücken schafft er aus dem „alten“ eine überraschende Musik mit vielen „Songs“ für das Jubiläumsorchester.

Die Kostüme gestaltet Anna Maria Glaudemanns Andreina. Am Licht ist Martin Brun. Valentina-Maria Mächler schafft aus dem Film- und Fotomaterial der letzten 20 Jahre Zirkus die Verbindung zwischen damals und heute.



Zirkusgeschichte

1993: Das Schleuderbrett

Im Frühling 1993 brach im Friedbergquartier das Einradfieber aus. Aus dem einen Einrad von Ursi Cafilisch wurden in wenigen Wochen fünf.

VON TOBIAS CAFLISCH

Sobald wir das Einradfahren beherrschten, wollten wir mehr: Es war Zeit für die ersten Hochräder. Beim Üben kam uns dann die Idee: Wieder einmal eine Zirkusvorstellung, den Tortellini wiederbeleben, das wärs.

Die Bäume rund um das Strössli wurden mit Girlanden geschmückt, die Hochräder und Velos auf Hochglanz poliert, die Matten fürs Bodenturnen neu bespannt. Fleissig übten wir Menschenpyramiden, Clownnummern aus einem der neu erstandenen Zirkusbücher, und Bodentur-

nen. Neue Nummern entstanden: Das „Schleuderbrett“, ein Holzbrett über zwei Backsteine gelegt, spickte die jüngeren Tortellinis in überraschende Höhen. Die Veloakrobatik, Kunststücke einer Gruppe auf einem oder mehreren Strassenvelos, war unsere ureigenste Erfindung. Carla Öchslin, stets in einen rosa Body



Ein Höhepunkt: hängendes Tortellini in rosa Body!

gekleidet, trat als 5-Jährige erstmals auf. Clowneske Schwerpunkte setzte Michèle Séguin mit ihren legendären Nummern „Lüüti Bastian“, „Flugzügabsturz“ oder „Balz Röösl auf dem Seil“.

Zum ersten Mal hatte unser Programm einen festen Ablauf und wir gestalteten auch ein Programmheft mit Inseraten.

Das verdiente Geld investierten wir am liebsten in ein Zirkusessen in der Genossenschaftsbeiz WIDDER.

ANZEIGE

Ich, 70-jähriger, erfahrener Koch suche ab sofort Arbeit. Bin offen für alles.

Fähigkeiten:

- spezialisiert auf Spaghetti Margarita und Pizza Bolognese
- Führungspotenzial!

Langjährige Erfahrung im Hotelbetrieb Amor Ameera



Melden bei:
Vito Di Santo, Santa Maria al Bagno Tel: 0833/967235

Anschlag vereitelt

Tortellini-Archiv brannte

„Erinnerungen an 20 Jahre Zirkusgeschichte konnten so gerettet werden“, sagte die erschöpfte Feuerwehr-Kommandantin Kathrin I.* nach dem Grosseinsatz.

VON TOBIAS CAFLISCH

Hintergrund des Anschlags, so die Kommandantin weiter, sei eine Verschwörung mehrerer Hexen, Teufel, Manager, Drachen und weiterer magischer Gestalten. Parallel dazu protestierte die Gruppe „die Bösen“ an einer Pressekonferenz mit heftigen Anwürfen gegen das Vorgehen des Jugendzirkus Tortellini und der Feuerwehr. Mit ihrem Anschlag auf das Tortellini-Archiv wollten sie sich für vergangenes Unrecht in den letzten 20 Jahren rächen, betonte die Gärtnerin Ophelia S.* gegenüber „20 Jahre“. Sie selbst hatte 1997 vergeblich versucht, mit einer fleischfressenden



Pflanze die Welt zu erobern. Mit einem heiseren Brüllen und einer Attacke auf den Sonderkorrespondenten dieser Zeitung reagierte der Drache. Er war im Jahr 2000 beim Versuch gescheitert, die Prinzessin zu entführen. Ebenso wenig Erfolg war einer Gruppe von Hexen beschieden, die 2002 die Welt mit einer nie gekannten Welle von Feuersbrünsten und Überschwemmungen überzogen hatten, bis sie auf einen Schlag ihre Zauberkraft verloren hatten. An den Folgen dieses Verlustes an Zauberkraft litten sie noch immer, beklagte sich Anastacia F.* gegenüber der Presse. Sie hätten professionelle Hilfe in Anspruch nehmen müssen und jede Erinnerung an das Trauma von 2002 sei noch immer äusserst schmerzhaft. Mit ihrer Aktion gegen das Archiv des Jugendzirkus Tortellini hätten sie die Erinnerung an die Niederlagen der letzten 20 Jahre endgültig auslöschen wollen: „Unse-

re schmerzliche Niederlage von 2002 wird für ein breites Publikum ausgeschlachtet, das ist nicht akzeptabel.“ Mit energischen Worten protestierte Frau Wang gegen das „unverantwortliche“ Clownstück von 2006. Vor allem die Fahrt im „Drecksack“ habe sie als äusserst demütigend empfunden.

Gestern gegen Mitternacht hatte ein Mitglied des Jugendzirkus Tortellini nach verräterischen Geräuschen rund um das Zirkusarchiv Verdacht geschöpft und umgehend die Feuerwehr alarmiert. Nur das entschlossene Handeln der Feuerwehr konnte verhindern, dass sämtliche Dokumente zur Geschichte des Jugendzirkus Tortellini zerstört wurden. Unter anderem war auch diese Jubiläumszeitung in Gefahr. Den topmotivierten Männern und Frauen der Feuerwehr gelang es, mit ihrem neuen Löschkonzept das Feuer innerhalb weniger Minuten unter Kontrolle zu bringen, wie Kathrin I.* zufrieden bilanzierte.

Die Mitglieder der Gruppe „die Bösen“ wurden nach einer kurzen Be-



Feuerwehr im Grosseinsatz

fragung heute Morgen wieder freigelassen. Sie haben inzwischen mit der Zirkusleitung und der Regie eine Vereinbarung unterschrieben, sich konstruktiv für das 20-Jahr-Jubiläum zu engagieren. Sie werden im Jubiläumsprogramm auf dem Sonnenberg auftreten und Erinnerungen an frühere Zeiten wecken. Weitere Anschläge sind nicht geplant, sagte Anastacia F.

* Name der Redaktion bekannt

Gefunden

Verschollener Brief endlich zugestellt

VON URSI UND TOBIAS CAFLISCH

Nach unglaublicher Odysee konnte ein Brief anlässlich des letzten Jubiläums vor fünf Jahren wieder aufgefunden werden. Zwecks Information wird dieser nun etwas verspätet veröffentlicht.

An die Anwohnerinnen und Anwohner im Gebiet Bürgenstrasse / Alpenquai

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Jugendzirkus Tortellini wird dieses Jahr 15 Jahre alt. Vom 13.- 24. April werden wir im Pavillon der Spielleute gastieren und unsere Jubiläumsproduktion „Es brönn“ zeigen. Wir freuen uns sehr darauf. Am 13. April (Samstagabend) werden wir nach der Vorstellung ein privates Fest mit den Mitgliedern und den Eltern der Kinder und Jugendlichen feiern.

Veranstaltungen mit vielen Zuschauerinnen und Zuschauern bedeuten immer auch Lärm. Wir sind uns bewusst, dass Ihr Quartier durch Dirnenwesen und andere Einflüsse bereits stark belastet ist, kämpfen wir doch selber mit den Auswüchsen von „Privatparties“ unbekannter Dritter auf unserem Areal. Deshalb bemühen wir uns, unsere Türen zu schliessen und allen Lärm auf ein Minimum zu reduzieren.

Falls Sie sich in den nächsten Tagen dennoch durch unsere Gäste gestört fühlen, bitten wir Sie, sich direkt mit uns in Verbindung zu setzen, damit wir eine für alle akzeptierbare Lösung finden: Telefon Spielleute-Pavillon: 041 360 67 84; Natel Jugendzirkus: 079 380 81 42.

Ich möchte es nicht unterlassen, Sie ganz herzlich an eine unserer Vorstellungen einzuladen. Daten und Zeiten entnehmen Sie bitte der beigelegten Karte oder der Tagespresse.

Vielen Dank für Ihr Verständnis und alles Gute

Mit freundlichen Grüssen

JUGENDZIRKUS TORTELLINI



Gute Wesen des Tortellinis suchen:

BÖSEWICHTS-VERNICHUNGSSPRAY

Gegen: Teufel, Manager, Hexen, Drachen, Seeräuber

Melden unter: www.tortellini.ch

Alle Vermisstmeldungen und Stellenanzeigen wurden geschrieben von Leonie Schmidli und Laetitia Blättler. Beide sind Artistinnen des Jugendzirkus Tortellini, Laeticia seit „Traumschritte“ und Leonie seit „amor amera“.

Anzeige

Parajoy
Gleitschirm-Passagierflüge in der Zentralschweiz

Wir bieten:

- täglich Tandemflüge
- Gruppen-/Firmenausflüge
- Schnuppertage
- Gutscheine

www.parajoy.ch

Jürg Egli
Kapuzinerweg 25
6006 Luzern
041 420 76 26

ATELIER für TIPIBAU Herstellung Vermietung Verkauf

Kinderkrippe



Eine familienorientierte Tagesstruktur mit rhythmisch wiederkehrenden Ritualen und Jahresfesten bilden die Grundlage unseres Betreuungskonzeptes. Vielfältige Sinneserfahrungen fördern die gesunde und harmonische Entfaltung der Kinder. Ihr Kind soll sich bei uns wohl und geborgen fühlen.

Tamina Hofer und Tanja Wall geben gerne weitere Auskunft.
Telefon 041 250 71 31
sekretariat@steinerschule-luzern.ch

RUDOLF
STEINER
Schule
LUZERN

> Kinderkrippe Chlyne Prinz > Basalstufe für 4 bis 8jährige Kinder
> Künstlerische und musische Projekte (fächer- und klassenübergreifend)
> Betreuer Mittagstisch
> www.steinerschule-luzern.ch

Interview

„Wir dachten, der Zuschauer schaue langsam zu.“

Wie aus dem Spielen auf dem Quartiersträsschen ein ambitionierter Jugendzirkus wurde. Ursula und Tobias Caflisch erinnern sich.

INTERVIEW VON ERHARD STOCKER

Wie muss man sich die Entstehung eures Zirkus' vor zwanzig Jahren vorstellen? Wolltet ihr bewusst einen Kinderzirkus gründen und habt dann verbissenen Purzelbäume geübt?

Ursi Caflisch: Nein, nein, überhaupt nicht. Bei den Purzelbäumen waren wir damals sowieso noch nicht angelangt. Unseren ersten Auftritt im Sommer 1987 haben wir nur ein einziges Mal gleich vor dem Auftritt geprobt, dann sind wir bei den Nachbarn läuten gegangen und haben eine Vorstellung des „Zirkus Tortellini“ angekündigt.

Der Name „Tortellini“ ist also 20 Jahre alt?

Tobias Caflisch: Ja, unser Zirkus heisst tatsächlich seit der ersten Aufführung „Tortellini“. Warum wir ihn so getauft haben, wissen wir nicht mehr. Möglicherweise hatten wir zu Mittag Tortellini gegessen. Dieses Wort gefiel uns einfach, wir fanden, es passe super gut für einen Zirkus. Und dabei ist es geblieben.



Wie ging es dann weiter?

Ursi Caflisch: Nachdem wir an allen Haustüren geläutet hatten, kamen die Eltern und Nachbarn mit Gartenstühlen und anderen Sitzgelegenheiten angerückt, und wir haben ihnen dann unsere Künste vorgeführt: Sind Stelzen gelaufen, haben Tiernummern vorgeführt (die Tiere waren verkleidete Kinder) und Seiltänze gezeigt (wir balancierten auf einem Seil, das am Boden ausgelegt war). Und mein Bruder Tobi war der Zirkusdirektor. **Aber irgendwie ist es dann ja**

doch weitergegangen mit dem Zirkus.

Ursi Caflisch: Vorerst ja: Im Sommer darauf, 1988, gab es wieder eine ähnliche Aufführung – auch diesmal mit einmaliger, kurzer Probe, und wieder auf dem Quartiersträsschen. Dann gab es eine mehrjährige Zirkuspause. Wir machten viele andere Sachen: Zum Beispiel gaben wir eine Quartierzeitung heraus. „Tandem“ nannten wir sie. Auch sie war nur von uns Kindern gemacht. Jeder hat irgendetwas geschrieben oder gezeichnet, dann haben wir die Blätter kopiert und verkauft.

Tobias Caflisch: Auf den Zirkus kamen wir 1992 völlig überraschend wieder zurück. Der Auslöser war das Einrad. Diesmal probten wir nicht nur eine halbe Stunde, sondern mehrere Wochen lang. Wir traten zwar immer noch auf der gleichen Quartierstrasse auf, aber unser Nummernspektrum war breiter geworden: Es gab Einrad-, Rollschuh-, Pyramiden- und Stelzennummern, dazu Springseil- und Hula-Hoop-Darbietungen, angereichert natürlich mit Clownnummern und sogar einer echten Tier-einlage: einer Hundedressurnummer.

Wann habt ihr entschieden, euch nicht mehr nur im Quartier, sondern vor einem breiteren Publikum zu präsentieren? Was war der Ansporn dafür?

Tobias Caflisch: Den Gedanken, einmal eine grössere Produktion zu machen, hatten wir 1994, nachdem wir in der Altstadt aufgetreten waren. Das war im Vorfeld der Abstimmung über die Allenwindenkuppe, und wir warben mit unserer Show für die Erhaltung der Allenwindenkuppe als Grünzone. Wir traten auf verschiedenen Altstadtplätzen mit unseren Einrädern und Hochrädern auf, zeigten Pyramidennummern und Bodenturnen. Der Erfolg, den wir mit diesem ersten öffentlichen Auftritt beim Publikum und in der Zeitung hatten, war für



„Nachdem wir an allen Haustüren geläutet hatten, kamen die Eltern und Nachbarn mit Gartenstühlen“

Ursi Caflisch, Leitung



Szene aus der letzten Produktion „Röhrl, Wang & Bunse“

BILD JOSI SIEBER

uns ein Ansporn, auf eine „richtige“ Produktion hinzuarbeiten. Wir nahmen auch neue Kinder auf, die nicht in unserer Strasse wohnten. Wir trafen uns regelmässig in der Maihofturnhalle zum Training.

Ursi Caflisch:

1995 führten wir in der Maihofturnhalle unser erste öffentliche Produktion auf: „Weltreise“. Ein Jahr später folgte, ebenfalls im Maihof, das Programm „Seeräuber“. Bald kamen die ersten Engagements dazu. Wir schrieben unsere Statuten, gründeten unseren Verein und planten erstmals Aktivitäten über eine längere Zeit. Plötzlich mussten wir uns mit Fragen auseinandersetzen wie: „Wem gehört

das Geld nach einer Aufführung?“

Die Produktionen „Weltreise“ und „Seeräuber“ waren vor allem Nummernzirkus. Wann kamt ihr auf die Idee, Akrobatik und Artistik mit Theater zu verbinden?

Ursi Caflisch: Bei „Weltreise“ und „Seeräuber“ gab es schon gewisse szenische Ansätze, beispielsweise bei den Übergängen von der einen zur andern Nummer. Und wir gaben den Nummern spezielle Namen, die zum Thema passten. Aber sonst, ja, das war noch reiner Nummernzirkus. Den Anreiz, Zirkus mit Theater zu kombinieren, gaben uns andere Zirkusse, die wir 1996 am Kinder- und Jugendzirkustreffen in Bern sahen. Wir waren dort 1996 mit „Seeräuber“ und 1999 mit „Traumschritte“ dabei.

Tobias Caflisch: Diese beiden Zirkusfestivals in Bern waren für uns prägende Erlebnisse. Nicht nur, weil

wir im Zelt auftreten konnten, sondern auch, weil uns die Einflüsse anderer Zirkusse guttaten, und vor allem auch wegen den Rückmeldungen, die wir dort erhielten. Einschneidend war, als wir 1996 mit unserer Produktion „Seeräuber“ auftraten. Nach der Vorstellung sagten uns Mitglieder von Zirkussen, von denen wir sehr viel hielten (Chnopf, Pipistrello), dass wir etwas Gutes, Besonderes hätten, und sie machten uns Mut weiterzugehen Richtung Theater.

► Hinweis
Fortsetzung auf Seite 8

Zirkusgeschichte

1994: Allenwindenmilch

1994 setzten wir die Erfahrungen von 1993 in eine neue Show um, die ganz im Zeichen der Räder stand. Zum ersten Mal verliessen wir das Friedbergquartier und zogen in die Stadt.

VON TOBIAS CAFLISCH

Bezeichnend für jene Zeit sind ausschweifende Texte im Programmheft, inspiriert von grossen Zirkussen: „Duo Kriskewitz-Krasnov – diese sehr schwierige Velonummer erforderte lange Übungszeit und hohe Konzentration“ oder: „Der absolute Höhepunkt: Las rabanjas, hohe Schule im Einradsattel“. Die Vorstellungen

finden wiederum an der Friedberghöhe gleich um die Ecke statt.

Im September 1994 stimmte die Stadt Luzern über die Freihaltung



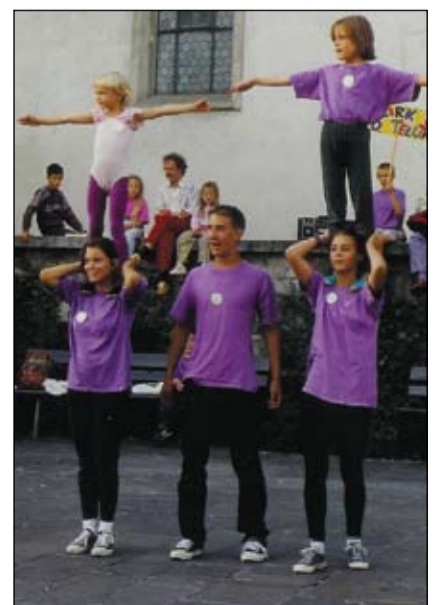
der Grünzone „Allenwinden“ ab, diejenige grüne Kuppe der Stadt, die im Bramberg-Friedbergquartier liegt. Der damalige Stadtrat hatte

beschlossen, die Allenwinde teilweise überbauen zu lassen. Im Quartier entstand eine Bewegung gegen diese Pläne und für die Freihaltung.

Wir beschlossen, uns rund um die Standaktion der Quartierbewohner am Schwanenplatz mit acht Vorstellungen zu engagieren. Wir kochten „Allenwinden-Milch“ für die Passanten, wir machten ein Gedicht über die „Allenwinde, wo ned darf verschwinde“ und zeigten unsere Radnummern. Die Aktion war erfolgreich: Die Presse wurde auf uns aufmerksam, mit Artikeln in den LNN und der LZ. Die Stimmberechtigten der Stadt Luzern schliesslich stimmten der Freihaltung der Allenwindenkuppe mit

mehr als 60 Prozent JA-Stimmen zu.

Die Allenwindenkuppe übrigens ist immer noch grün, wie damals im Winter ein beliebter Schlittelhügel, doch entgegen den Versprechungen des Stadtrates noch immer in Privatbesitz und daher nicht öffentlich zu nutzen.



Tortellinis werben in neuem T-Shirt auf dem Kapelplatz für die Freihaltung der Allenwindenkuppe.

Mode

Kostümarbeit für Tortellini

Dass die Tortellinis in den letzten 20 Jahren in den unterschiedlichsten Bereichen wunderbare Fähigkeiten entwickelt haben, konnte ich durch meine Zusammenarbeit mit dem Jugendzirkus stets wieder erleben. Einige dieser Fähigkeiten sehen die Gäste seit Jahren in den Vorstellungen.

VON ANNA MARIA GLAUDEMANS
ANDREINA

Doch eine der grössten Fähigkeiten bleibt dem Publikum verborgen: Ich kenne keine Gruppe von achtzehn bis zwanzig Menschen, die in einem so kleinen Raum von drei auf fünf Metern, inmitten eines riesigen Chaos, in so kurzer Zeit ihre Kostüme der vorhergehenden Szene blitzschnell ausziehen, die neuen Kostümteile finden, diese anziehen, dann ihre Requisiten packen, dann strahlend, konzentriert auf der Bühne erscheinen können und auch noch genau wissen, was gerade zu tun ist, als ob sie hinter dem Vorhang in aller Seelenruhe



„Die Kostüme müssen nicht nur schön, charmant, frech und witzig sein, sondern auch sehr praktisch, unfallsicher, reissfest und stabil gestaltet.“

Anna Maria Glaudemans
Andreina, Bühne und
Kostüme

auf ihrem Auftritt gewartet hätten. Bravo! Das braucht Geistesgegenwart, soziales Bewusstsein und Mitgefühl.

Für vier Produktionen durfte ich bis jetzt bei den Tortellinis Kostüme ausdenken und umsetzen. Das ist eine sehr spannende, herrliche Aufgabe, die in der Zirkusarbeit besondere Bedingungen erfüllen muss. Die Kostüme müssen nicht nur schön, charmant, frech und witzig sein, sondern auch sehr praktisch, unfallsicher, reissfest und stabil gestaltet. Die Spielerinnen und Spieler müssen verschiedenste Positionen auf, unter und neben dem Fahrrad einnehmen, sie müssen damit Diabolo spielen, jonglieren, dann schnell zur Geige oder zum Saxophon greifen, am Trapez hängen, Saltos springen und ohne viel Zeit zu verlieren von einem Kostüm ins nächste schlüpfen.

Dieses Jahr wird die Kostümgestaltung etwas Besonderes sein, es geht darum, das Neue mit dem Alten zu vermischen. Ich freue mich jetzt schon auf die Schätze, die aus der alten Klamottenkiste auftauchen.



Oben: Szene aus „Gmoolte Wääg“
Unten: Gruppenfoto aus „Röhrl, Wang & Bunse“
BILD STEFAN KUHN

VIELEN DANK!

Anna Maria Glaudemans Andreina war bei den Stücken
 ▶ „Gmoolte Wääg“
 ▶ „Es brönnt“
 ▶ „Amor ameera“
 ▶ „Röhrl, Wang & Bunse“
 ▶ und beim Jubiläumsstück „20 Jahre“
 verantwortlich für die Kostüme und das Bühnenbild.

Seit vielen Jahren schenken wir dir und deiner Arbeit unser volles Vertrauen und wurden nie, nie, nie enttäuscht. Zu verschiedensten Themen hast du fantastische Kostüm-Konzepte erarbeitet, zahlreiche unvergessliche Figuren geschaffen und bist im Tortellini nicht mehr wegzudenken: „Es gab (punkto Kostüme) eine Zeit vor Anna Maria und eine Zeit mit Anna Maria“, ist an einem Probeweekend gesagt worden.

Für uns bist du längst mehr als „nur“ Kostümfrau. An deiner Präsenz bei fast allen Vorstellungen der letzten Jahre, vielen Weekends und bei gemütlichen Runden bei euch zu Hause in Meggen lernten wir deine klaren Ideen, deinen Humor und deine Weitsichtigkeit kennen.

Auf weitere 20 Jahre!

Hinter der Kulisse

Die Produktionsleitung

Marcel Schmid hat einen der härtesten Jobs beim Jugendzirkus Tortellini. Er ist verantwortlich für die Organisation des ganzen Ladens.

VON TOBIAS CAFLISCH

Seit drei Jahren sorgt er höchst erfolgreich dafür, dass Sekretariat, Webseite, Rechnungen, Plakate und Sitzungsprotokolle stimmen, nimmt Telefone ab und beantwortet geduldig abstruse E-Mail-Anfragen (Nein, wir kommen nicht an ein Humorfestival in Adelboden BE, das in zwei Wochen stattfindet und für das noch nicht mal das Zelt organisiert ist).

Wie Marcel zum Zirkus gekommen ist, ist eine Geschichte für sich: Mit dem vagen Ziel, neue „grosse“ Spielerinnen und Spieler für das Clownprojekt zu finden, suchten Ursi und

Tobi an der Bar des „fjiril“-Stückes in Wolhusen das Gespräch mit interessanten und eventuell am Tortellini interessierten Menschen. Einer schien besonders interessiert und vielseitig zu sein. Marcel Schmid kam an ein erstes Kennenlernen im Tortellini-Stammlokal „Hofgarten“, sagte zu und begann seine Karriere als Jongleur, Clown und Akrobat. Dass Marcel nebenbei viele Jahre Erfahrung im kaufmännischen Bereich mitbrachte, war mehr als willkommen. Wir waren sehr froh, dass Marcel zusätzlich die vakante Stelle als Produktionsleiter übernahm.

Der Jugendzirkus Tortellini ist über die Jahre zu einem KMU geworden. Vermietungen müssen organisiert, Dossiers für die Grossgönner und die Presse erstellt, Plakate und Postkarten gedruckt werden, Engagements organisiert, Pläne gezeichnet, Gönnerbriefe



und Verdankungen müssen jeden Monat raus. Marcel hat als erster beim Jugendzirkus Tortellini eine Systematik in die Adressverwaltung, Buchhaltung und Beschlussprotokolle gebracht. Seine eher kreative Ader kann Marcel bei der Öffentlichkeitsarbeit für den Zirkus nutzen. Er hat unsere Homepage wunderbar leicht, übersichtlich und spielerisch neu gestaltet und aktualisiert sie laufend. Das Programmheft, Infoblätter und diese Zeitung entstehen weitgehend bei ihm zuhause im Aargau.

ANLEITUNG

Tortellini Zeitung

Zutaten:

- Auswahl aus 1'873 Fotos
- 57 Texte
- 3 Liter Kühlwasser pro Tag und / oder Nacht
- mindestens 2 PCs (für die Verlängerung der Demoversion)
- 13 dicke Bündel Nerven
- 4 Gallonen Geduld
- 15 Tage (wenn möglich Regentage) mit jeweils 24 Stunden
- 15 Nächte mit zusätzlichen 12 Stunden
- 4 Schachteln Streichhölzer (zur Stützung schwerer Augenlider)
- 1 Taube Epoxyd-Harz (um zerbrochene Streichhölzer zu reparieren)
- 1 Chaosbewältigungs-Tool-Kit
- Telefonnummer der Heinzelmännchen/frauchen

Alles zweimal kräftig schütteln, siebenmal Umrühren und fertig ist die Druckvorlage!

ANZEIGE

Latin Wave
Musikagentur

www.latinwave.ch

Latin, Jazz
World Music,
Fusion, Folklore
Tango, Salsa,
Brasil-Standards,
Urban Latin Groove

Claudia Schütz
tel. +41 41 790 20 52
info@latinwave.ch

Live music for special occasions

artdesign by Claudia Schütz

„i bi guet“

Doggwiler

Metzgerei
Zürichstrasse 61
6004 Luzern
Tel.: 041 410 43 60
Fax.: 041 410 44 36

⇒ Gratis Hauslieferdienst
⇒ Bio-Gemüse
⇒ Pferdefleisch

...i bi halt vom

Kauf oder Miete

Die Immobiliengeschäfte

Alles begann mit der Rondelle im Strössli des Friedbergs.

VON SELINA SENTI

Die zweite Etappe war auch das Strössli, nun jedoch auf der Höhe der Hausnummern 19 & 21. Bei unserer ersten Vorstellung kamen wir in die Manege, drapierten uns gspässig. Was sollte das darstellen? Ein Tisch, ein Stuhl, ein Rad... und am Schluss Christine Schenkel als Pierrot. Ab 1994 trainierten wir in der Mai-



hofturnhalle wie auch heute noch. 1995 fand dort unsere erste Vorstellung statt (Weltreise). Was mir von diesem Raum mit dem moosgrünen Boden am meisten in Erinnerung geblieben ist, ist der irrsinnig massige senfgelbe Vorhang, den wir mit Seilen befestigten. 60 m² dieses Farbtons. Es liess sich keine andere Farbe damit kombinieren, stets blieb er potthässlich, dennoch „schmückten“ wir ihn liebevoll mit vielen bunten Ballonen. Eine Augenweide.

1994 Aktion „grün statt grau“, Initiative gegen die Ueberbauung der Allenwinde. Standort war der Kapellplatz. Touristenblickfang. Die Ränge

der Zuschauenden befanden sich auf der gerade noch nicht abgebrannten Kapellbrücke. Wir holperten mit unsern Einrädern über den Boden.

1995 Stadttheater Luzern: Eine richtige Bühne! Noch jetzt wird mir „gschmuuch“, wenn ich daran zurückdenke. All die Aufregung in der Maske, die nächtlichen Gespräche auf der Terrasse, die Dernièren-Feier bis morgens um 03.00 (mit üblem Nachspiel im Hause Senti), das Publikum, der Jonglierring, der in den Orchestergraben fiel...

1996 ist wohl das Jahr, in dem wir am meisten „ausser Haus“ gastierten: Fredi Bucher begleitete mit seinen Schülerinnen und Schülern die Vorstellung musikalisch als Kontrabass- und Gitarrenensemble. Auftritte hatten wir in Nottwil, im Gersag, in Neuenkirch und in der BOA.

Was im selben Jahr zum ersten Mal auch stattfand, war das Kinder- und Jugendzirkusfestival in Bern an der



Aare. Die Zeltschnüre unserer Pfadzelte hatten wir über den Fussweg gespannt. Jeden Abend Zirkus schauen (Carlas - damals 5 - Kommentar bei der einen Vorstellung: „Scho weder

die blöde Velos!“), Bioglace essen, lecker bekocht werden, im Regen im Elefantenzelt sitzen, und vor allem:



Zum ersten, ersten Mal spielten wir in einem Zelt! Und wir schworen uns an der kühlen Aare: Eines Tages werden wir wieder im Zelt spielen.

Nach dem Berner Zelt wurde der Spielleute-Pavillon Nest unserer Gefühle, Sorgen und Auseinandersetzungen. Wir verzierten ihn (erfolgreicher als die Turnhalle) mit Federn, Girlanden und Fotos. Erinnerungen steigen hoch... Melina als Bergsteigerin bei der Vorstellung im kochend heissen Gebälk, jeden Mittag und Abend im Pavillon, auf sämtliche Schulprüfungen dort gelernt, laute, dröhnende Lüftung. Fünf Stunden vor der Villa Vivace-Premiere klappte noch immer ein riesiges weisses Loch an der Wand, da der dazugehörige Vor-

hang auch nach x Telefonaten nicht auffindbar war. Kurzerhand griffen Töbi und ich zu Pinsel und schwarzer Farbe und überstrichen es. Gerade noch genug Zeit, um nach Hause zu eilen, zu duschen, die Farbspritzer aus dem am Morgen sorgfältig gepeelten Gesicht zu kratzen. Als wir nach der Derniere den blitzblanken Pavillon zurückgeben wollten, hiess es, die Einräder hätten unübersehbare Spuren auf dem Boden hinterlassen. Was blieb uns übrig? Wieder griffen Töbi und ich zum Farbtopf und malten den ganzen Boden schwarz. Mit jedem Pinselstrich wurde meine Beziehung zum Pavillon tiefer. Ich schweife ab. Und dann: DAS ZELT. Aber das ist eine andere Geschichte.



Sélina Senti ist Gründungsmitglied des Jugendzirkus Tortellini und war 1987 - 1999 dabei.

VERMISSTMELDUNG

Feuerwehrmann gesucht!

KARI



Hexen haben den tüchtigen Feuerwehrmann entführt.

Beschreibung:

- mittelgross, braune Haare
- trägt Feuerwehroutfit
- Tuchartist

Wird im Rauchland festgehalten

Wer weiss, wo das Rauchland liegt?

Bei Hinweisen gibt es eine Belohnung (2 Tortellini T-Shirts)

Melden bei: Hauptmann, Feuerwehrwache

Fortsetzung Interview von Seite 6

Habt ihr euch das zu Herzen genommen?

Ursi Cafilisch: Ja, schon. Das Gute in jenem Jahr 1996 war, dass uns nach einer Vorstellung in Luzern noch jemand anders einen ähnlichen Wink gab: An der Ausgangskollekte vermittelte uns Christa Stocker eine junge Frau, die Erfahrung mit Jugendtheater hatte. So kamen wir zu Judith Graf, die uns für das Programm „Villa Vivace“ (1997) theatralisch auf die Sprünge half. Mit „Villa Vivace“ machten wir noch einen andern wichtigen Schritt. Die Vorstellungen fanden nun nicht mehr in der Maihofturnhalle, sondern im Spielleutepavillon statt. Judith hat uns viel Freiraum gegeben und es war eine geniale Erfahrung, mit ihr zusammenzuarbeiten.



Tobias Cafilisch: Wir stellten uns damals vor, der Zuschauer „schaue langsam zu“, wir dürften ihn nicht überfordern, da die meisten Leute eh unkonzentriert und obendrein Laien seien. Deshalb mussten wir jede Szene so lange spielen, bis der letzte Zuschauer die kleinste Bewegung des hintersten Darstellers gesehen habe. Deshalb zogen sich die einzelnen Szenen damals manchmal ziemlich in die Länge. Legendar war die Arabiennummer in „Traumschritte“ - sie dauerte ca. 30 Minuten - oder generell unsere mystischen Fakirnummern unter dem Motto: „Die Entdeckung der Langsamkeit“. Im Rückblick ist das auf dem Video kaum auszuhalten.

„Traumschritte“ – was war das für ein Programm?

Tobias Cafilisch: Es war die erste richtige Geschichte, die wir aufgeführt hatten – im Pavillon. Mit Judith zusammen haben wir zwei Jahre lang geprobt und die Szenen einstudiert. Am Festival in Bern kam das Stück denn auch sehr gut an – ich erinnere mich auf diese euphorische Aufführung im Zelt. Von da an war für uns klar: Wir hatten eine Meilenstein geschafft und waren bereit für neue Herausforderungen.

Hattet ihr von Anfang an Trainer oder Trainerinnen für die einzelnen Nummern?

Tobias Cafilisch: Nein, erst ab etwa 2001 haben wir erste Erfahrungen mit Trainern gemacht, für die Arbeit am Programm „Es brönn“ (2002). Vorher haben wir uns selbst trainiert. Einrad, Hochrad und Kunstrad sowieso. Ursi ist ja Kunstradfahrerin und –trainerin. Auch heute noch haben wir „nur“ für Luftnummern und Akro eine angestellte Trainerin. Die andern Disziplinen bringen wir uns nach wie vor selbst bei.

Seit dem Programm „Gmoolte Wääg“ (2000) arbeitet ihr mit einer professionellen Regie. War das eine grosse Umstellung für euch?

Ursi Cafilisch: Ja. Wir mussten uns daran gewöhnen, dass wir mit Livio Andreina einen Profi vor uns hatten. Für uns war das völlig neuartig.

Bisher hatten wir mehr oder weniger selber entschieden, was wir tun wollten. Bald aber merkten wir, dass Livio eine grosse Achtung vor unserer erwachsenen Arbeit hatte. Der Zirkus und Livio passen einfach ideal zusammen. Livio hat ja seither auch viele geniale Produktionen gemacht.

Was waren die Höhepunkte? Gab es besondere Motivationschübe?

Ursi Cafilisch: Wir sind stolz auf unsere Produktionen. Als wir zum Beispiel in unseren ersten Programmen mit gewöhnlichen Velos Kunstradnummern vorführten, hatten wir etwas wirklich Eigenes erfunden. Die Höhepunkte waren immer die Aufführungen.

Aber dann kamen die Dernièren, und die haben immer etwas Trauriges an sich, weil dann alles vorbei ist. Das motivierte uns aber gleichzeitig, weiterzumachen, an etwas Neues heranzugehen. Zu den Motivationsschüben: Wir hatten einfach immer das Glück, im richtigen Moment dem richtigen Menschen zu begegnen, der uns auf unserem Weg begleitete und weiterbrachte. Judith Graf zum Beispiel. Oder Livio Andreina, der uns ganz neue Wege aufgezeigt hat. Oder Marcel.

Tobias Cafilisch: Für mich war „Es brönn“ der Höhepunkt. Das Team, die Mitarbeiter, das Stück, alles stimmte einfach. Es war eine fantastische Zeit. Und ich muss sagen, dass ich einfach

gerne auf der Bühne stehe und froh bin, dass wir den Zirkus aufbauen konnten.

Gab es auch Tiefpunkte?

Tobias Cafilisch: Schwierig für Ursi und mich sind die Momente, da eine Produktion fertig ist und wir verzweifelt neue „Grosse“ suchen. Es kann sein, dass wir 20 Leute anschreiben und mit 10 Leuten ein Gespräch führen, bis jemand zusagt. Das ist oft frustrierend. So jedenfalls war es nach „Es brönn“ und „ameera“. Oder wenn das Administrative wieder mal überhand nimmt – wir beide haben ja daneben ganz normale Berufe, da kann es schon mal zu Reibungen kommen, wenn es an beiden Orten brennt. Wir hatten nie Ambitionen, Profi-Artisten zu werden oder so was. Bei mir kommt halt noch die Distanz Zürich – Luzern dazu. Zum Glück ist es trotzdem weitergegangen.



„Aber ich habe ein gutes Gefühl, dass aus dem vielen Guten der letzten 20 Jahre wieder was neues Gutes entsteht.“

Tobias Cafilisch, Leitung

Geht es auch nach dem 20-Jährigen weiter? Was hat der Tortellini für Zukunftsaussichten?
Ursula Cafilisch: Irgendwie geht es schon weiter, aber vielleicht in einer andern Form...

Und das heisst?

Tobias Cafilisch: Ursi ist ja jetzt 28 Jahre alt und ich bin 30. Der Altersunterschied zwischen den paar Älteren und den Jüngeren wird immer grösser. Unsere Mitglieder bestehen sozusagen aus zwei Generationen. Zudem kommt die Arbeit des Tortellini eigentlich nur sehr wenigen, in der Regel eher ohnehin privilegierten Kindern zugute, was uns schon

lange beschäftigt. Eine Idee für die Zukunft ist eine Art Zirkusschule. Es gibt ja in den meisten Städten Zirkusschulen, nur in Luzern noch nicht. So oder so wird nun mal Denkpause sein. Und für mich ist es klar, dass die Doppelbelastung Schule – Zirkus nicht mehr aufgeht. Es ist zu viel. Es wird sich also alles verändern.

Gäbe es denn keine Produktionen mehr wie bisher?

Ursi Cafilisch: Doch, doch. Aufführungen würden natürlich das Ziel bleiben. Davon lebt nun mal der Zirkus.

Tobias Cafilisch: Und auch die Kombination von Zirkus, Theater und Musik möchten wir unbedingt beibehalten. Aber der Rahmen, die Struktur würde anders werden. Mal schauen. Aber ich habe ein gutes Gefühl, dass aus dem vielen Guten der letzten 20 Jahre wieder was neues Gutes entsteht. Das ist auch ein Grund, dass wir nochmals alle Tortellinis fürs Jubiläum versammeln: Wir hoffen, dass von den vielen Ex-Tortellinis Impulse kommen für die Zukunft. Der Tortellini darf nicht sterben.

Erhard Stocker ist Vater von Maël, Melina, Valeria und Andrin.

PERSÖNLICH

Ursi Cafilisch und Tobias Cafilisch sind Gründungsmitglieder und seit vielen Jahren treibende Kräfte des Zirkus. Seit 1993 teilen sie sich in der Zirkusleitung. Für beide war es immer wichtig, auch selber aufzutreten. Ursi Cafilisch arbeitet in Luzern als Physiotherapeutin. Tobias Cafilisch arbeitet in Zürich-Altstetten als Primarlehrer.

Generationen

Die Eltern - logistischer Rückhalt

Sie sind unverzichtbarer Teil des Tortellini-Lebens, sind unsere treuesten Zuschauerinnen und Zuschauer, lachen an der Aufführung, auch wenn sonst niemand lacht, kochen, schneiden, gestalten, verbinden Wunden, fahren und organisieren für uns und kriegen unsere Emotionen stets hautnah mit: die Eltern.

VON TOBIAS CAFLISCH

Jede amor-ameera-Aufführung besucht haben Annelies Diezig und Beat Vogel. Wir freuen uns jedes Mal, wenn Annelies im Zuschauer-raum sitzt und lacht – daneben profiliert sie sich beim Zirkus als medizinische Verantwortliche, Schminkerin und Malerin. Beat hat dieses Jahr die Leitung des Ressorts „Zelt“ übernommen, als es uns zuviel wurde, hat für uns mit zahlreichen Ämtern telefoniert, nach Plätzen gesucht. Dass wir auf dem Sonnenberg mit so offenen Armen empfangen wurden, ist Beats Verdienst. Danke!



Ebenfalls keine Vorstellung ausgelassen haben Malica Ramid und Stefan Kuhn. Ihrer grosszügigen Haltung verdanken wir sehr viel – tolle Elternabende bei ihnen in Adligenswil, ganze Weekends mit Full-Catering, viele Portionen Popcorn (Stefan) und geschminkte Kinder (Malica). Fürs Jubiläum werden sie die Küche und Bar des Jugendzirkus Tortellini leiten und zwei Wochen auf dem Sonnenberg leben.

Seit vielen vielen Jahren (1994) engagieren sich Rita Portmann und Erhard Stocker beim Jugendzirkus Tortellini. Ausgehend von Melina, machten zeitweise („Gmoolte Wääg“ und „Es brönn“) mit Maël, Valeria und Andrin vier Kinder der Familie Stocker beim Zirkus mit. Erhard ist

als Komponist des ersten Tortellini-Liedes wie auch als treffsicherer Texter aufgefallen und hat sogar dem Programm 2000 mit „Gmoolte Wääg“ seinen Namen gegeben. Rita war immer da, wenn wir jemanden brauchten: sturmerprobt an den beiden Festivals in Bern, beim Schminken, Schneidern, Requisitenbauen und als wertvolle Gesprächspartnerin in schwierigen Situationen.

Beinahe ebenso lange dabei sind Melk und Ursi Blättler. Ihre asiatischen Köstlichkeiten durften wir erst kürzlich wieder an einer Sitzung bei ihnen zuhause geniessen – eine Gaumenfreude der Extraklasse. Ursi hat mit Anna Maria unzählige Kleider geschneidert. Melk bringt seit Jahren das Kunststück fertig, aus unseren Kassenzetteln eine seriöse Buchhaltung zu machen.

2007 ist Delia Leuenberger in Venezuella. Dass ihre Eltern Peter Leuenberger und Nicole Christen trotzdem mithelfen, ist für uns schön und wertvoll. Nicole Christen wird auf dem Platz trotz dem Auslandsaufenthalt von Delia kulinarisch zaubern, vielen Dank! Dass das Zelt 2004 nicht zusammenkrachte, ist Peter Leuenberger zu verdanken. Als Architekt kümmert er sich auch dieses Jahr wieder um die Bodenbretter, um alle Pläne, um Schächte, ging das Zelt vorgängig an den komischsten Orten der Schweiz (Appenzell) anschauen und stellte überaus notwendige Fragen, auf die wir nie gekommen wären. Deine feine, gründliche,

genaue Art schätzen wir sehr. Wunderbare Fotografien schaffen kann Ursula Panayiotou. Keine Ahnung, wie sie das macht, aber die Qualität ihrer Fotos war in all den Jahren gleichbleibend hoch und schlägt manchen Profi.

Die tatkräftige Art von Isabelle Schmidli schätzen wir ebenso wie das Engagement von Renate und Benno Rogger beim Kochen, Nähen, Schminken und Zeltaufbauen, die grosse Unterstützung von Marco Korner, Annemarie Pfyffer, Jürg und Regula Egli, Barbara Fendrich und Markus Pfäffli, Esther und Herbert Nell, Mario und Mariéthé Senti in früheren Jahren sowie die Unterstützung durch Marianne Muheim und Peter Hunkeler bei „amorameera“ und im Clownsstück.

Nahe beim Theater angesiedelt sind Ursula Hildebrandt und Achim Schröteler. Als unglaublicher Optimist erweist sich Achim: Egal wie krass ausverkauft eine Vorstellung ist, er findet immer noch ein Plätzchen. Uschi kennen wir sogar länger als ihre Kinder: Als Regisseurin ist sie uns immer wieder auf geniale Weise zur Seite gestanden.

Seit sie unsere „Western-Szene“ in „Traumschritte“ gerettet hat, fragten wir sie immer wieder an.

In nur drei Jahren Tortellini sind Andrea Mohr und François Mohr schon stark aufgefallen. Andrea war als lautstarke Plaketten-Verkäuferin und an der Bar sehr präsent. Beim Jubiläum übernimmt sie nun die Abendkasse, einen der heissesten Jobs beim Tortellini: Aufgebrachten Leuten begründen, warum sie nicht mehr ins Zelt reinpappen. François hat für uns unzählige Fahrten gemacht. Wertvoll ist auch sein Engagement im Bereich Musik. Es ist unendlich grosszügig, wie er uns Topbässe und -verstärker zur Verfügung stellt.



Ein grosser Dank gebührt schliesslich unseren eigenen Eltern, Ueli und Vreni Cafilisch. Ein Dank dafür, dass sie uns in den 20 Jahren auch bei verrückten oder auf den ersten Blick grössenwahnsinnigen oder wenig durchdachten Projekten immer unterstützt und nie gebremst haben und dass sie ihre Meinung auch mal verschweigen konnten, wenn sie mit derer von Ursi und mir nicht in allen Punkten übereinstimmte. Jahrelang war die private Cafilische Telefonnummer im Telefonbuch unter „Jugendzirkus Tortellini“ eingetragen, ein Freipass für allerlei lustige Anrufe, noch heute ist der Zirkus-Fundus und ein Teil des Büros hier untergebracht.

Wir haben uns in diesem Text auf diejenigen Eltern beschränkt, die sich in den letzten Jahren in besonderer Weise für den Zirkus engagiert haben.

Wir möchten uns hiermit bei all jenen vielen entschuldigen, die hier nicht erwähnt sind, sich aber in einer Phase ihres Lebens ebenfalls für den Zirkus eingesetzt haben. Herzlichen Dank!



Der Schein trägt - hier gab's keinen Unfall

BILD ARCHIV

Zirkusgeschichte

1996: Die Seeräuber

Ziemlich aufgeregt präsentierten wir unser Programm „Seeräuber“ im August 1996 am 2. Schweizerischen Kinder- und Jugendzirkustreffen in Bern.

VON TOBIAS CAFLISCH

Das Programm war eine bunte, eher wilde Mischung aus Clownnummern, Akrobatik, Einradnummern und Veloakrobatik, alles unbekümmert selber inszeniert und erarbeitet: Einige neue Geräte kamen dazu; zum Beispiel Diabolos, Gläser und Teller in der Jonglage. Erstmals zeigten wir „Rola-Bola“, eine Art Bretter zum Stapeln auf Rollen. Weiterhin legten wir viel Wert auf die Fakirnummer. Wir hatten sie gemeinsam mit einem leidenschaftlichen Pyromantiker entwickelt und sie war entsprechend kompliziert gespickt mit diversen Knallern, Blitzen und Feuereffekten. Präsentiert wurde sie in dunk-

len Mänteln und mit Zorro-Masken.

Das Festival war der Höhepunkt eines bewegten Zirkusjahres. Im Frühling waren wir gemeinsam mit



der Musikschule Luzern an verschiedenen Orten – BOA, Gersag, Nottwil – aufgetreten und hatten dafür unsere „Weltreise“ neu und einfacher inszeniert. Ende August schliesslich standen unsere eigenen Aufführungen im Maihof an. Wir begannen im grösseren Stil Engagements zu machen – immer wieder mal bei der IG Velo Luzern, aber

jetzt schon mal vor einem ganzen Schulhaus in Würenlos AG. Hinzu kamen die Auftritte am Stadttheater.

Ohne uns allzu viel zu überlegen, waren wir im Sommer ans Festival gefahren, hatten unsere Zelte aufgeschlagen und beim ersten Abendessen scheu mit den anderen Zirkusleuten Kontakte geknüpft. Mit den Zirkussen Chnopf, Lollypop und dem Ferienpass Bern stellten wir den Sponti-Zirkus FeLoToChno zusammen. Unvergesslich das Gewitter, das uns zu einer actionreichen Evakuierung ins Berner Tanzlokal „Gaskessel“ zwang, wo wir bestens schliefen.

„Können wir mithalten?“ „Sind wir gut genug?“ Solche Fragen gingen uns vor unserer eigenen Show durch den Kopf. Die Vorstellung dann, zum ersten Mal und improvisiert in einem Zirkus-Zelt, war ein unglaubliches Erlebnis. Die Piraten-Schreie waren im Zelt viel effektvoller, die

Feuernummer war im dunklen Zelt viel spannender und die fünf Hochräder mussten mit einem kleinen Plastikkreis als „Boden“ auskommen. Die Komplimente der „grossen“ Zirkusse nach der Vorstellung taten gut und wir hörten von allen Seiten: „Weitermachen, ihr habt was, ihr seid auf dem richtigen Weg, aber baut das Theater aus und sucht euch jetzt eine Regisseurin.“ Und das taten wir.



Rola-Bola am Festival

Zirkusgeschichte

1995: Die Weltreise

Vierversprechend begann die neue Produktion der Tortellinis im Frühling 1995 zum Thema „Weltreise“.

VON TOBIAS CAFLISCH

Rund ein Jahr hatten wir mit elf Kindern im Maihof geübt, ein eigenes wöchentliches Training auf die Beine gestellt, einen Verein mit Statuten gegründet, ein Bankkonto eröffnet, ein Drehbuch geschrieben, Plakate und ein Programmheft gedruckt und drei neue Mitglieder aufgenommen: Melina Stocker, Alessa Panayiotou und Kathrin Imfeld. Abwart Andreas Kündig spannte einen grossen gelben Vorhang quer durch die Maihof-Turnhalle, geschmückt wurde die Halle mit unzähligen Gegenständen und Bildern aus allen Ländern und gar mit einem lebensgrossen Kamel – dieses hatte uns Möbel Pfister für ein Weekend überlassen (es steht immer noch dort an der Zürichstrasse). Gleich zu Beginn der Vorstellung konnten



wir unsere auf acht Mitglieder angewachsene Einrad-Truppe präsentieren – in ganz neuen Kostümen.

Die drei Aufführungen waren ein grosser Erfolg, ein grosser Spass und Ansporn zum Weitermachen. Ausgebaut wurden die Einrad-, Velo- und Akrobatiknummern. Erstmals führte eine von Tobu und Ursi Cafilisch ersonnene Choreografie durch das Programm – mit Nummern, Kostümen und Szenen zu jedem Land, vom „Italien-Gag“ bis zu den „United Highrides of America“.

Sehr neu, auch für uns war die mit viel Trockeneis präsentierte etwa 15-minütige Fakirshow „fatima morgana“. Laut Programmheft von damals war es „eine grossangelegte Show aus einer Welt, zu der die meisten von uns keinen Zugang haben“. Die Attraktionen dazu – seltsame Flüssigkeiten, Scherben und ein schwebendes Brett hatten wir im Pappnase-Katalog und einem Besuch im Zirkus Robiano selber zusammengesucht.

VERMISSTMELDUNG

ANDRIN vermisst



5 Jahre, Prinz, braune Haare, blau-weiss gestreiftes Pyjama, orientalischer Kopfschmuck

Wurde zuletzt in seinem Bett gesehen

Einziger Hinweis:
Rote Zwergenmütze

Wer hat weitere Hinweise?

Bitte dringend melden bei:
Julia

20 Jahre - 58 Gesichter



Tobias Caffisch `77
seit 87 dabei



Ursula Caffisch `79
seit 87 dabei



Christine Schenkel `77
87-89



Roman Schenkel `79
87-89



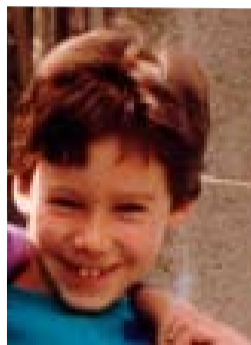
Selina Senti `81
87-99 und 07



Cyrill Schultheiss `81
87-93



Annelies Nell `82
88-00 und 07



Elias Nell `84
88-96



Aurel Haugstetter `82
89-93



Michèle Séguin `81
93-96



Carla Öchslin `88
93-00



Katrin Pfäffli `85
93-97



Melina Stocker `85
94-02 und 07



Alessa Panayiotou `85
94-02



Kathrin Imfeld `83
94-02 und 07



Valentin Pfäffli `87
95-97



Maël Stocker `83
96 und 00-02



Valeria Stocker `88
seit 97



Nicole Pfyffer `85
98-02 und 07



Amayi Wittmer `85
98-02 und 04



Andrin Stocker `95
seit 98



Fabienne Helfenstein
`82, 98-99



Jonas Egli `84
98-04 und 07



Laeticia Blättler `88
seit 99



Delia Leuenberger `88
00-06



Tom Meili `84
00-02



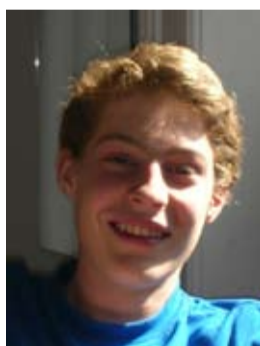
Nico Korner `85
01-02



Benjamin Schroeteler
`88, 01-02



Valentin Schroeteler
`94, seit 01



Julian Vogel `90
seit 02



Eva Stalder `81
03-04



Sarah Würsch `80
03-04 und 07



Judit Abegg `85
03-04 und 07



Leonie Schmidli `87
seit 03



Philip Rogger `89
03-06



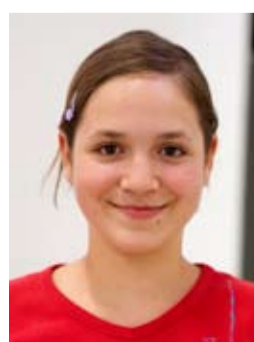
Silvan Rogger `91
seit 03



Noëmi Hunkeler `91
seit 03



Oliva Vogel `93
seit 03



Annina Kuhn `94
seit 03



Dominik Holl `84
seit 04



Simone Mohr `92
seit 05



Malic Kuhn `95
seit 05

Mitarbeiter/innen



Judith Graf `69
Regie 97-99



René Kaufmann `83
Technik 98-04



Livio Andreina `54
Regie 00-02, 06 und 07



Anna Maria Glaudemans
Andreina `58
Kostüme/Bühne seit 00



Sebastian Felix `68
Musik 00



Martin Brun `60
Licht seit 00



Vera Kottucz `73
Akrobatik-Training
01-02



Daniel Steffen `69
Musik 02



Maria Gallati `56
Regie 04



Leo Bachmann `56
Musik 04



René Hirschi
Akrobatik-Training
03-04



Jenny Bolliger `80
Produktion 04



Philipp Fankhauser `79
Musik seit 05



Karin Brodbeck `79
Training seit 05



Marcel Schmid `74
Produktion seit 05



Josi Sieber
Licht seit 06

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen!

Inserieren bringt Erfolg!

KOLUMNE

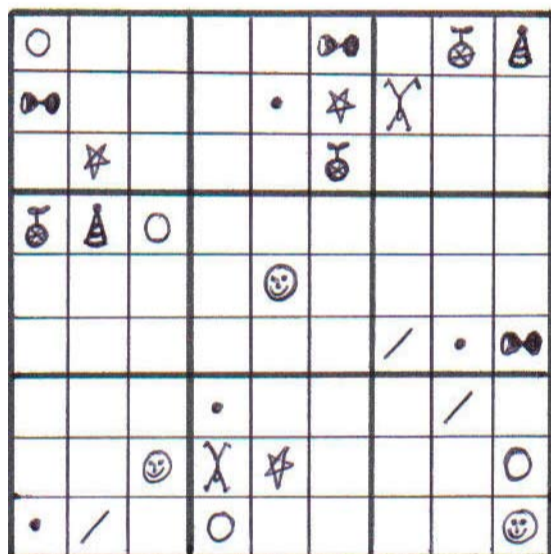
Zirzensisches von Oskar Parapluie

Wer ich bin, wisst ihr ja, das steht schon in der Überschrift: Oskar Parapluie, Zuschauer. Genauer gesagt: Zirkuszuschauer. Und zwar kennt Oskar Parapluie nur einen einzigen Zirkus. Aber was für einen. Ehrlich, wer diesen Zirkus gesehen hat, braucht nichts anderes mehr. Nur schon sein Name. So treffend, so klar: Tortellini. Basta. Aber nicht Pasta. Nein, nein! Nur Ignoranten verstehen Tortellini, wenn sie Tortellini hören. Nicht so Oskar Parapluie. Oskar Parapluie sagt Tortellini und meint Tortellini. Tortellini ist nämlich ein echt zirzensischer Begriff und hat voll nichts mit irgendwelchen Nudelkissen zu tun. Das hört man ja auch. Das Wort schreit es dir doch förmlich entgegen: Tortellini. Ein Wort, zusammengesetzt aus drei Wörtern: Tor steht für Türe oder Portal, Tell steht für Freiheit, und „ini“ ist eine oberalemannische Spielform von „hinein“. Tortellini heisst also, wörtlich übersetzt „durch das Portal frei hinein“, was in gängigem Deutsch „freier Eintritt“ bedeutet. Das hat übrigens Tradition bei Tortellini: Du kommst gratis rein, aber nicht ungeschoren wieder raus. Der Zirkus heisst ja schliesslich nicht Tortellusi (durchs Tor frei hinaus), weil, dann wäre der Tortellini ja voll der Looser.

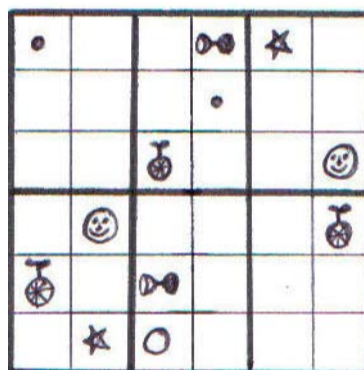


Oskar Parapluie ist Zuschauer der ersten Stunde.

TORTELLOKU



SUDOKINI



Das Sudokini und das Tortelloku wurden von Karin Brodbeck geschaffen. Sie ist Artistik-Trainerin des Jugendzirkus Tortellini.

Anzeige



Neueres am Sonnenberg von:

Boog Leuenberger + Partner AG
Architektur Innenarchitektur Produktgestaltung
Kasimir-Pfyffer-Strasse 2 CH-6003 Luzern
Telefon 041-240 92 88 Telefax 041-240 92 89
E-mail blp@pilatusnet.ch

pierrot hans Brauerstrasse 60 CH-8004 Zürich
Tel: 044 241 41 31 Fax: 044 241 41 32
www.ziran.ch : info@ziran.ch

ZIRAN-REISEN
ժիրան = aprikose = prunus armeniaca

2007

Wandern/Reiten "Privolnoje": 07.10. - 18.10. /... CHF 1'500.-
Kultur Yerevan - "Alaverdi": 15.07. - 30.07. /... CHF 1'490.-
Pferde-Trekking "Karabagh": 16.09. - 01.10. /... CHF 2'540.-
Flugpreise ab Zürich variieren je nach Route und Saison: CHF 800 - 1'500
-> "Arailer": Kurze Trekkings nahe Yerevans - auch vor Ort zu buchen
-> LEON_J_II, Archäologie, Botanik, Wandern, Bike -> www.ziran.ch

Armenien im südlichen Kaukasus - eine Partnerschaft

- Reisen nach Armenien
- Postkarten aus Armenien
- Honig vom Sevansee
- Trockenfrüchte und Kräuter
- Computer in Landschulen
- Schul-Kinder-Patronate
- Homöopathie zur ärztlichen Versorgung auf dem Land

ZIRAN-Projekte streben eine partnerschaftlich Förderung von Verdienstmöglichkeiten auf der Grundlage lokaler Ressourcen wie Arbeit, Landschaft, Kulturgüter und Landwirtschaft auch für die Landbevölkerung an. Unsere Projekte werden in Armenien maßgeblich von Einheimischen getragen. Alle Arbeiten werden in der Regel in Armenien selbst ausgeführt, um den Verdienst im Land zu behalten.

Zirkusgeschichte

1996:
Das Stadttheater

VON TOBIAS CAFLISCH

„Guten Tag, sind Sie der Direktor vom Jugendzirkus Tortellini? Hier spricht Horst Statkus vom Stadttheater Luzern.“ So begann eines der grössten Abenteuer in der Geschichte der Tortellinis. Im Frühling und im Herbst 1996 sollten wir 18-mal als „Artistenkinder“ in der Oper „Die verkaufte Braut“ auftreten. Natürlich sagten wir begeistert zu. Wir quetschten uns in mittelalterliche Kleider mit Sternenkragen, liessen uns in der Maske bis zur Unkenntlichkeit schminken und probten unseren 10-minütigen Auftritt wieder und wieder und wieder.



Das Auftreten vor so vielen Leuten und das Leben hinter der Bühne des Stadttheaters war aufregend. Wir genossen die Aufmerksamkeit, die Zeit in der Maske, die Gespräche im Foyer und das Privileg, uns fast jederzeit auf den Theaterbalkon mit Sicht weit über die Reuss zurückziehen zu können. Viele neue Bekanntschaften, ein paar Freundschaften und einige ganz spezielle Menschen bleiben aus dieser Zeit.

1997:
Der rote Faden

VON TOBIAS CAFLISCH

Die Regisseurin hiess Judith Graf und begleitete unsere ersten Schritte Richtung Theater. Was mit Judith zusammen entstand, war eine Geschichte um ein Haus, eben die „Villa Vivace“ mit elf schrägen Bewohnerinnen und Bewohnern. Das Motto der von Judith, Ursi und Tobi entwickelten Produktion war einfach: „Versuchen Sie gar nicht erst, in diesem Stück einen roten Faden zu finden. Sollten Sie es dennoch schaffen, geben Sie ihn bitte am Eingang ab.“ „Das könnt ihr aber nicht jedes Jahr schreiben“, kam als Reaktion von Elternseite.



Im Drehbuch wimmelte es von „Tus-sis“, menschenfressenden Pflanzen, Zaubertricks, Hasenböhnli und Tanzszenen direkt aus der Hitparade. Erstmals spielte in einem Stück von uns jede und jeder eine Figur. Erstmals war Theater nicht nur zum Überbrücken von Umzugspausen da. Die Szenen standen für sich selbst. Neu auf der Bühne stand Valeria Stocker als Deborah von Graf.

Erstmals traten wir nicht mehr im Maihof, sondern im Pavillon der Spielleute auf. Begeistert strichen wir einen Tag vor der Vorstellung noch eine Wand schwarz an, nähten einen anständigen Vorhang und demolierten nebenbei praktisch sämtliche Maschinen in der Theaterbar. Das Fazit der Spielleute am Schluss: „Ihr könnt gerne wieder kommen, aber nächstes Mal zeigen wir euch zuerst, wie die Kaffeemaschine funktioniert.“

„Es brönn“

Sportliche Feuerwehr

Sport wird im Tortellini hochgehalten. Besonders sportlich war das Programm „Es brönn“. Ein Bericht unseres Sonderkorrespondenten aus Basel.

VON DOMINIK HOLL

Die Feuerwehr von „Es brönn“ zählt zu den besten und erfolgreichsten überhaupt. Die Männer und Frauen befinden sich in einer bestechenden körperlichen Verfassung. Man stelle sich vor, dass diese Feuerwehr die unglaubliche Zahl von 10 Rettungen in drei Minuten geschafft hat! Damit ist der knapp 25-jährige Rekord von 9,5 Rettungen gebrochen worden.

Es kommt nicht ganz überraschend, dass die Mannschaft eine solche Glanzleistung vollbracht hat. Zwei Drittel von ihnen laufen die 100m in 9,82 Sekunden. Es sind vier Weltmeister im Seilziehen vertreten (ideal um den Wasserschlauch zu befördern). Zudem gehen die Feuerwehrmänner und Frauen bei ihrer Arbeit mit höchster Präzision und taktischem Geschick vor.

Laut der Kommandantin Kathrin Imfeld besteht das Erfolgsrezept aus knallharter Disziplin, täglichem Ausdauer- und Krafttraining sowie dem Bestreben jedes und jeder Einzelnen nach Ruhm und Ehre.

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist der Verzicht auf Leitern im Einsatz. Das Feuerwehr-Team bildet jeweils innerhalb von Sekundenbruchteilen eine



Spitzensportliche Löschszenen aus „Es brönn“

BILD URSULA PANAYIOTOU

Menschenpyramide, welche das mühsame und langwierige Ausfahren und Sichern der Leitern erspart.

Beim Aufnahmeverfahren für die Feuerwehr müssen alle Bewerber eine spezielle Mutprobe bestehen, welche die Kommandantin nicht weiter erläutern möchte. Gerüchte kursieren jedoch, dass es sich dabei um das Anzünden eines echten Zündholzes von

sieben Zentimetern Länge handelt!

Um die vielen Rettungen zu realisieren, begibt sich die Truppe oft selbst in Lebensgefahr. Dieses ausserordentliche Gefühl muss schon bei der Aufnahmeprüfung erlebt werden, so die Kommandantin weiter.

Schön, dass es noch Menschen die-

ser Sorte gibt, die zu allem bereit sind und wenn nötig ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen, um anderen Leuten das Leben zu retten.

Dominik Holl ist seit 2005 beim Jugendzirkus Tortellini. Er studiert selbst treffenderweise – Sport, und zwar in Basel.

Zirkusgeschichte

1999: Die Traumschritte

Andrin ist verschwunden. Sieben Menschen machen sich auf den Weg, um ihn zu suchen.

VON TOBIAS CAFLISCH

Diese tapferen Figuren sind die Wahrsagerin Lulu, der Geschäftsmann Hans-Peter, der Tramper Leo, der Professor Primus Appelsinengeist, die verzweifelte Mutter Julia, der Bodybuilder Oskar und Erwin, der Kletterer. Sie gelangen zu den sieben Zwergen, nach Hollywood, nach Arabien, in Neptuns Reich und ins „Land, wo niemand auf den Füessen geht“. Unterwegs erleben sie Unglaubliches, den Tanz der Meerjungfrauen unter Wasser ebenso wie wilde Cowboyzenen, eine Vorstellung im Zirkus Ravioli und gar einen Überfall von einem Räuber im Rollstuhl. Andrin ist ihnen immer knapp voraus. Am Schluss finden sie ihn mit Hilfe von Lulu, der Wahrsagerin und einem magischen



Buch zu Hause in seinem Bett. „Traumschritte – wach auf kleiner Prinz“ ist die erste „richtige“ Geschichte des Zirkus. Zum ersten Mal war Theater und Zirkus gleich wichtig. Mit Fabienne Helfenstein, im

Stück die Mutter von Andrin, war jemand dabei, der ganz vom Theater herkam. Judith Graf hatte mit Ursi und Tobi zusammen das Drehbuch entwickelt. Mit ihr zusammen probten wir 1 ½ Jahre. Zum Proben zogen wir uns zu ersten Auswärts-Weekends nach Beromünster zurück. Neu im Team sind Andrin Stocker als Andrin, Nicole Pfyffer als Geschäftsmann und Amayi Wittmer als Räuber Sepp Pfeffer. Nach zwei unfall- resp. krankheitsbedingten Ausfällen kurz vor der Premiere stieg Laeticia Blätt-



ler ganz spontan als Radartistin ein. Die Tänze, die artistischen Nummern und vor allem das Theater veränderten sich und wurden professioneller. Mit Diabolo-Artist Jonas Egli kam der erste Tortellini hinzu, der später eine Zirkus-Karriere einschlagen sollte. Erste Livemusik entstand: Stücke für Harfe, Klarinette, Gitarre, Geigen und Handorgel wechselten sich ab mit Musik ab Band. Am Schluss der Vorstellung gab es ein gemeinsames Stück mit allen Tortellinis, komponiert von Erhard Stocker. René Kaufmann stiess als Techniker dazu und unterstützte uns gewaltig. Eine eigene Homepage entstand.



Ausschnitte aus Traumschritte

BILD URSULA PANAYIOTOU

Neu für uns war der Presserummel um die „Traumschritte“. Nicht nur diverse Zeitungen, auch das Schweizer Fernsehen war an der Premiere dabei. Die Vorstellungen waren dann sehr, sehr schnell ausverkauft. Eine Wiederaufnahme aufgrund des grossen Erfolges war unsere Antwort darauf.



Und im Sommer reisten wir wieder nach Bern, ans Zirkus-Festival, genossen die blaue Aare, die Lagerstimmung und die vielen Kontakte mit Chnöpfen, Pipistrellis und anderen Zirkusleuten. Die „Traumschritte“-Aufführung im pumpenvollen, heissen Pipistrello-Zelt war toll, genial, prickelnd, spannend, eine Art vorsichtiger Triumph. Nur dass es dann in der Nacht wieder in Strömen goss und wir notfallmässig in den Gaskessel fliehen mussten...

Balljonglage im Businesslook

Zuschauerreaktionen

Sie hat jede Vorstellung gesehen

Michelle Mohr ist die treueste Zuschauerin des Jugendzirkus Tortellini. Im Interview mit Andrea Mohr erzählt sie, wie es dazu kam und von den aufregenden Ereignissen einer Stamm-Zuschauerin.

VON MICHELLE UND ANDREA MOHR

Warum kennst du den Jugendzirkus Tortellini?

Michelle: Weil meine Schwester Simone im Jugendzirkus Tortellini mitspielt.

Hast du schon viele Vorstellungen gesehen?

Michelle: Ja: „Es brönn“t“, „amor ameera“ und natürlich „Röhrl, Wang und Bunse“.

Welche Geschichte hat dir am besten gefallen?

Michelle: „Amor ameera“ im Zirkuszelt war toll.

Hast du jede Vorstellung be-

sucht?

Michelle: Die meisten habe ich gesehen.

Ja, gab es denn eine Geschichte, die du immer gesehen hast?

Michelle: Ja, „Röhrl, Wang und Bunse“.

Jede Vorstellung?

Michelle: Ja, jede!

Warum?

Michelle: Weil ich ein grosser Fan vom Jugendzirkus Tortellini bin!

War es mit der Zeit nicht langweilig?

Michelle: Nein, es hat immer Spass gemacht. Manchmal war ja nur ein kleines Detail anders, weil etwas schief gelaufen war. Livio hatte immer viele neue Ideen.

Gab es auch Nachteile als Stammzuschauerin?

Michelle: Natürlich, ich musste manchmal helfen. Alle kannten mich.



„Amor ameera“ im Zirkuszelt war toll. BILD URSULA PANAYIOTOU

An der Bar habe ich gerne gearbeitet. Leider hatte ich auch WC-Dienst d.h. ich war verantwortlich, dass die Toiletten sauber waren.

Michelle: Ich gratuliere dem Jugendzirkus Tortellini zum 20. Jubiläum und wünsche mir, dass es den Tortellini noch 100 Jahre gibt!

Möchtest du sonst noch etwas sagen?

Michelle Mohr ist die Schwester, Andrea die Mutter von Simone

Buchtipps

Das Lächeln am Fusse der Leiter

Julian Schmidli stellt eines ihrer Lieblingsbücher vor.

VON JULIAN SCHMIDL

Trotz der Tatsache, dass es den Zirkus nun schon seit mehr als dreihundert Jahren gibt, ist seine Faszination für Groß und Klein ungebrochen. Täglich lassen sich die Menschen in eine fremde Welt entführen, um sich unterhalten oder zum Träumen anregen zu lassen. Und genau hier setzt die Geschichte an, die im Folgenden dem Leser wärmstens ans Herz gelegt werden soll.

Es handelt sich dabei um den Clown August, der in seiner Zirkus-Laufbahn alles erreicht hat. Immerhin kommen die Leute nur seinetwegen in den Zirkus und beklatschen ihn stets donnernd bis in die späte Zir-

kusnacht. Jeden Abend strengt sich August noch mehr an, um den Menschen mehr zu geben als nur Lachen und Unterhaltung: Freude ist es, die er in ihnen entfachen will. Glückseligkeit will er schenken, denn nur dies würde auch ihn zu einem glücklichen Clown machen. Doch je mehr er sich anstrengt, umso roher und glückloser lachen die Leute und August verliert sich nach und nach in einem Strudel der Gefühle. Eine Reise in sein Innerstes beginnt.

Mit der Darstellung seines von der Realität entrückten Clowns hat Henry Miller ein wunderschönes Gleichnis über das Leben geschrieben. Mit wunderschöner Zärtlichkeit umschreibt er die Gedanken Augusts und lassen ihn menschlich und gleichzeitig so überirdisch erscheinen. Eine Geschichte

vom Glück und vom Träumen, vom Leben und vom Tod. Und eine Hommage an den geheimen König des Zirkus, den Clown.

Henry Miller: „Das Lächeln am

Fusse der Leiter“ (bei rororo mit umwerfenden Illustrationen von Joan Miro)

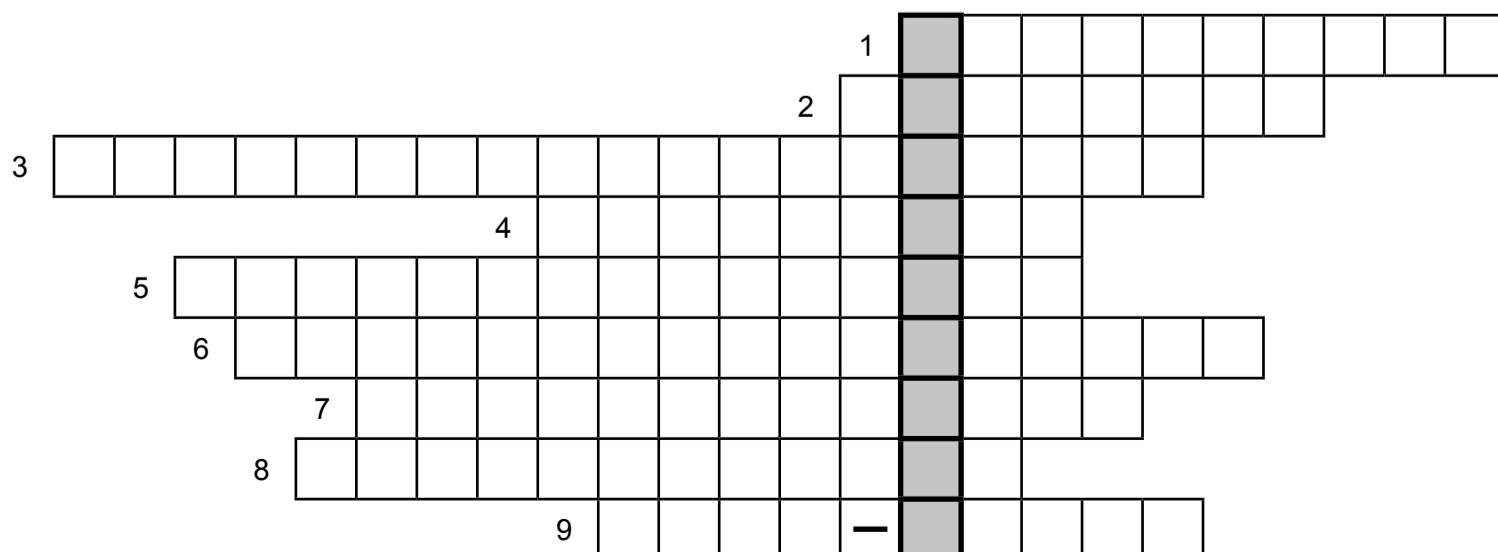
Julian Schmidli ist der Bruder von Leonie.



Kreuzworträtsel

VON MALIC KUHN

1. Wer führte 1997 Regie?
2. Wie oft fand eine Tortellinivorstellung im Pavillon der Luzerner Spielleute statt?
3. In welcher Vorstellung wurde dieses Lied gesungen?: D`Nase esch rot ond....
4. Wie hiess die 1. Vorstellung?
5. In welcher Turnhalle trainiert der Tortellini?
6. In welchem Quartier aus Luzern entstand der Zirkus?
7. Wer hat dreimal Regie geführt?
8. Der Tortellini ist ein....?
9. Im Jahr 2000 gab es erstmals...?



Malic Kuhn ist seit 2005 Artist beim Jugendzirkus Tortellini

Zirkusgeschichte

2000: Livio

VON TOBIAS CAFLISCH

Im Sommer 1999 nach den „Traumschritten“ war es Zeit für eine Entscheidung: „Entweder hören wir jetzt auf oder dann richtig.“ Wir entschieden uns für „dann richtig“. Irgendwo war der Name „Livio Andreina“ gefallen und so riefen wir ihn einfach mal an, ob er für uns Regie führen wollte; natürlich ohne eine genauere Vorstellung davon zu haben, wie denn eine solche Regie aussähe. Livio wollte, und nach einem Training mit ihm wollten wir auch. Dieses Telefon war ein wichtiger Meilenstein für den Jugendzirkus Tortellini.

Wir hatten nur ein einziges Jahr Zeit, um „Gmoolte Wääg“ zu schaffen, die märchenhafte Geschichte um zwei Kinder, die scheinbar mühelos von einer Welt zur anderen schlüpfen können. Sie können durch Bilder reisen und kommen so zu einem mittelalterlichen Hof, zur Milchstrasse oder zu einer menschlichen Maschine. Die Arbeit mit Livio in der Werkstatt für Theater begeisterte und beflügelte uns. Punkto Präsenz auf der Bühne, Spieltempo und Zusammenspielen lernten wir in der kurzen Zeit enorm viel. Wir lernten auch, die Nummern und das Theater ganz eng miteinander zu verbinden. Erstmals stand Delia Leuenberger auf der Bühne.

Parallel dazu komponierte Sebastian Felix „Tagliatelli“ die Zirkusmusik. Erstmals setzten wir voll auf Livemusik. Anna Maria Glaudemans Andreina schuf wunderschöne Kostüme für die vielen Figuren in den verschiedenen Bildern: die Drachenmasken, die Teufel, die Chineslein, die Störche, die Prinzessin, die Wäseli... Und Martin Brun gestaltete mit Livio das Licht, unspektakulär und hochprofessionell, so als würde er seit zehn Jahren für uns arbeiten. Der „Gmoolte Wääg“ – wieder im Pavillon – war sehr erfolgreich, sehr schnell ausverkauft und wir hatten nur einen Wunsch: Noch eine Saison mit Livio arbeiten.



Tom Meili kam direkt vom Zirkus Chnopf zu uns und gab dem Unternehmen Tortellini viel Schwung und Leichtigkeit. Dank ihm konnten wir unsere Verbindung zum Zirkus Chnopf ausbauen und reisten im Herbst für ein gemeinsames Projekt ins Tessin. Kaum in Verscio angekommen, regnete es jedoch bis zu unserer Abreise, unsere gemeinsame Aufführung fiel ins Wasser. Dafür lernten wir Dimitri und seine Schule kennen und jonglierten mit den Chnopf-Jugendlichen viele Stunden. Dass der Zirkus Chnopf vor lauter Regen noch eine ganze Woche im Maggiatal steckenblieb, dafür können wir nichts.

Zirkusgeschichte

2002: „Es brönn“

VON TOBIAS CAFLISCH

„Unerklärliche Brände und Gemeinheiten erschüttern unser Land und bringen alle aus der Fassung. Das ganze Land droht einem magischen Feuer zum Opfer zu fallen. Das ganze Land?

Nein, nicht das ganze Land! Zum Glück gibt es in einer kleinen Stadt in einem kleinen Feuerwehrdepot eine kleine Feuerwehr. Diese leistet immer noch Widerstand.“

So beginnt „Es brönn“. Gemeinsam mit Livio Andreina haben wir 1½ Jahre lang das Thema „Feuer“ theatralisch untersucht. Die Idee zu „Es brönn“ hatten Maël Stocker, Livio und Tobi an einem Weekend in einem wunderbaren Haus im Tessin. Maël Stocker war nach zwei Produktionen als Artist Mitglied der Leitung geworden und schrieb auch am Drehbuch mit. Zwischen Kaffee am Steintisch, abendlichen Diskussion vor dem Kaminfeuer und Spaziergang zum nahen Wasserfall entwickelten wir zu dritt die Grundlagen für „Es brönn“: Kari, der helllichtige Feuerwehrmann und Held der Geschichte, die bössartigen Hexen, der Feuerwehrhauptmann, die zehn Rettungen oder das brennende Haus oder der Appell...

Daniel Steffen als Komponist entwickelte eine eigene musikalische Sprache; basierend auf dem „Zündhölzli“ von Mani Matter. Viele Stücke von ihm erreichten bei uns geradezu Kultstatus: Das Kunstradlied etwa, die zwei Hexen-Raps oder das Feuerwehr-Lied. Mit Nico Korner hatten wir einen der schweizweit besten Schlagzeuger und einen erschrockenen Tuch-Artisten dabei. Zum allerersten Mal spielten Valentin Schröteler, Beni Schröteler und Julian Vogel mit.

Unvergesslich war der Ausflug der Tortellinis zur Feuerwehr der Stadt Luzern: Wir durften nicht nur alles genaustens anschauen, auf dem Feuerwehrauto unseren Fototermin machen und von einem riesigen Hebekran herab Luzern von oben anschauen, sondern jenes an alten Uniformen und Löschgeräten mitnehmen. Besten Dank!

Artistisch entwickelten wir dank einem Super-Team alle Nummern weiter, von der Jonglage bis zur Kunstradnummer. Zum ersten Mal suchten wir uns Unterstützung in der Artistik: Vera Kottucz übernahm die Tuch-, Trapez- und Akronummer-Trainings. Anna Maria Glaudemans Andreina schuf für die beiden Gruppen, die Hexen und die Feuerwehrmannschaft, geniale Kostüme und gestaltete für den Pavillon Bühne und Musikhäuschen.

Am 13. April war Premiere im Pavillon. Ab Mai gab es aufgrund des Erfolges eine Wiederaufnahme. Rückblickend dürfen wir sagen – eine unglaubliche Zeit. Im Team hatten wir eine extrem gute Stimmung, mit allen Mitarbeitenden hatten wir ein super Einvernehmen – ich denke, manche von uns hätten „Es brönn“ noch ewig spielen können. Dass von diesem Super-Team fast alle „Grossen“ sowie Livio und Dani uns verliessen, war ein harter Schlag, der den Zirkus und unsere Weiterarbeit existenziell in Frage stellte.

Von Gut und Böse

Über das Böse...

Damit die „Guten“ zur Geltung kommen können, braucht es natürlich das „Böse“ um so mehr.

VON ANNELIES NELL

Das „Böse“ ist einer der wichtigeren Bestandteile, so etwas wie der Pfeffer auf der Pizza oder so... Wenn ich zurückblicke auf die ganze Palette von Produktionen, dann hat das „Böse“ in den Geschichten die verschiedensten Formen angenommen. Sei es nun hinterhältig, listig, plump, gefräßig, entführend, feuerspuckend oder feuerlegend, giftig, haarig, räuberisch, cool oder ganz

einfach etwas dumm, ungeschickt und verzweifelt.

Ich habe folgende Figuren etwas genauer unter die Lupe genommen:

Seeräuber:

Wären gerne furchteinflössend, sind es aber nicht immer. Auf jeden Fall klauen sie viel Gold und Schatztruhen. „Das ist alles nur geklaut“ ist ihr Lieblingssatz. Mit viel Geschrei und Säbelgeklimper geht's übers Meer in ein grosses Abenteuer...

Ophelia mit fleischfressender Pflanze:

Sehr listig und grünäugig. Lieblings-



gesöff: Blue Curacao, der als Farbverschönerung in jeden Gifttrank gemischt wird. Bringen mit ihren bösen Spielchen und hinterlistigen Manövern die ganze Villa mitsamt Angestellten durcheinander.

Techno-Keulen-Maschine:

Wird von kleinen Wäseli ins Leben gerufen und stellt für Jonas in der Bilderwelt ein Hindernis dar. Sie wird deshalb mit einem Zauberspruch vernichtet, als Jonas in ihr zu verschwinden droht.

Fünfköpfiger China-Drache:

Sehr einsam und besitzergreifend, will um alles in der Welt die wunderschöne Prinzessin und entführt sie brutal. Er erliegt dann aber einem kleinen Helden im Totenkampf.

Zwei Teufel:

Sehr ungeschickt und einfach zu komisch, um böse zu sein. Rivalisieren sich gegenseitig. Trotzdem klauen sie (aus Versehen? (-:) einen kleinen Storch aus seinem Nest.

Feuerhexen:

Ständig cool drauf mit „Hey easy, easy“ – Sprüchen, Kopfhörern und kurzen Röcken. Sehr hinterhältig und intrigant. Wollen alles verbrennen, an die Macht und die Welt besitzen. Für sie nimmt es ein böses Ende, da eine mehr oder weniger kompetente Feuerwehr im Einsatz ist...

Röhrli, Wang und Bunse:

Macht- und karrieregeiles Dreierteam. Manager, „Coach“ und Salsa-Trainer von quirliger und chaotischer Clowntruppe. Aufgrund ihrer skrupellosen Bosheit, Egozentrik und ihrem Hang zum Sarkasmus landen am Ende alle drei in einem Abfallsack mit der Aufschrift „Dräcksack!“



Annelies Nell war 1988 – 2000 beim Jugendzirkus Tortellini.



Die Feuerhexen aus „Es brönn“

BILD URSULA PANAYIOTOU

Zukunftsaussichten

Das Horoskop

VON VALERIA STOCKER, JULIAN VOGEL UND MELINA STOCKER

Steinbock

Erfolg: Du musst dich im Moment anstrengen, um an die Spitze zu kommen. Eine wichtige Person in deinem Leben wird dir unterstützend zur Seite stehen.

Liebe: Du solltest den beruflichen Erfolg nicht überbewerten, sonst kehrt dir die Liebeswelt den Rücken zu.

Insidertipp: Da dir die schwindelerregenden Höhen nichts ausmachen, ist Seiltanz genau das Richtige für dich.

Stars: Annina, Leonie
Glückssternzeichen: Löwe

Wassermann

Erfolg: Der Erfolg fliegt dir zu, ruh dich aber nicht auf deinen Lorbeeren aus. Trainiere weiter!

Liebe: Versuche über ein lang herumgetragenes Problem zu sprechen. Es kommt gut. TOITOITOI!

Insidertipp: Da du dich im Wasser so kunstvoll und graziös bewegen kannst, versuch es doch mal mit dem Rad – Kunstrad.

Stars: Andrin, Valentin, Judit, Livio, Laeticia
Glückssternzeichen: Jungfrau

Fische

Erfolg: Du hast einige grosse Hindernisse vor dir, doch mit deiner Ausdauer und deinem Können wirst du sie meistern.

Liebe: Ein romantisches Abenteuer steht vor der Tür, lass dich überraschen.

Insidertipp: Deine schwungvollen und fließenden Bewegungen lassen akrobatisches Talent erahnen.

Stars: --
Glückssternzeichen: Skorpion

Widder

Erfolg: Schon dich, manchmal ist weniger mehr.

Liebe: Gib deinen Gefühlen nach, aber lass deinen Verstand nicht aus dem Spiel, sonst verbrennst du dir die Finger.

Insidertipp: Flink hüpfst du von Stein zu Stein, so könnte es auch in den Theaterszenen sein.

Stars: --
Glückssternzeichen: Steinbock

Stier

Erfolg: Ziehe Teamarbeit dem Alleingang vor. In der Gruppe bist du äusserst kreativ.

Liebe: Du kannst eine ganz bestimmte Person nicht vergessen. Dann freu dich! Denn nun ist die Bahn frei für euch.

Insidertipp: Dein feuriges temperamentvolles Wesen macht dich zu einem begabten Fakir.

Stars: Tobi, Annelies, Oliva, Philipp
Glückssternzeichen: Widder

Zwillinge

Erfolg: Zeig ruhig ganz viel Risikobereitschaft, schliesslich ist manches nur erreichbar, wenn du nach vorne pirschst.

Liebe: Du machst dir im Moment viel zu viel Gedanken über Beziehungen. Es kommt, wie es kommen muss.

Insidertipp: Verdoppelung ist für dich keine Zauberei, daher solltest du dich mit anderen Tricks im Zaubern versuchen.

Stars: Valeria, Dominik
Glückssternzeichen: Wassermann

Krebs

Erfolg: Powerplanet Mars steht günstig für dich, du strotzt vor Energie. Nutze dies!

Liebe: Privat solltest du möglichst bald eine Entscheidung treffen. Jemand mag dich extrem gerne.

Insidertipp: Rhythmus ist deine Stärke, greif nach einem Instrument. Let's Krebs.

Stars: Karin
Glückssternzeichen: Waage

Löwe

Erfolg: Du hast dir deinen Erfolg hart erkämpft. Gebe nun die Keule nicht einfach aus der Hand, bleib am Ball!

Liebe: Du kannst ein Herz im Sturm erobern. Dennoch solltest du überlegen, ob es wirklich das ist, was du willst. Sei ehrlich.

Insidertipp: Das Diabolo muss man mächtig unter Kontrolle haben, doch dies sollte für dich kein Problem sein als König der Tiere.

Stars: Melina, Marcel, Ursi, Sarah
Glückssternzeichen: Krebs

Jungfrau

Erfolg: Es ist nicht einfach, es allen recht zu machen, setze Prioritäten.

Liebe: Du wirst vor die Wahl gestellt, zu gehen oder zu bleiben. Höre auf dein Herz.

Insidertipp: Trapez, das ist es!
Stars: Julian, Malic, Simone
Glückssternzeichen: Schütze

Waage

Erfolg: Deine überlegte Art hilft dir beruflich weiter. Sei aber ruhig auch mal spontan.

Liebe: Deine Geduld könnte bald wieder auf die Probe gestellt werden. Doch nach dem Regen scheint die

Sonne!

Insidertipp: Gleichgewicht, Ausgewogenheit. Das spricht für sich. Einrad!

Stars: Kathrin, Tom
Glückssternzeichen: Fisch

Skorpion

Erfolg: Du kannst im Moment alle Aufgaben auf eine leichte und spielerische Art bewältigen. Das heisst aber nicht, dass du alles auf die leichte Schulter nehmen kannst.

Liebe: Die Liebesvenus zwinkert dir zu. Leg los mit flirten, es kann durchaus dein Seelenzwilling darunter sein.

Insidertipp: Gegensätze ziehen sich an. Erklimme also das Vertikaltuch.

Stars: Nicole
Glückssternzeichen: Zwilling

Schütze

Erfolg: Was man gibt, kriegt man im Leben auch zurück. Sei grosszügig, du wirst es nicht bereuen.

Liebe: Es könnte sich nicht soviel tun, wie du dir erhofft hast. Das schadet aber nicht.

Insidertipp: Geschickte Hände braucht man nicht nur beim Bogenschiessen, sondern auch bei der Jonglage.

Stars: Alessa, Silva
Glückssternzeichen: Stier

Valeria Stocker ist seit 1997, Julian Vogel seit 2002 beim Jugendzirkus Tortellini. Melina Stocker war 1994 - 2002 im Jugendzirkus Tortellini

Hölstein/Luzern

Die tolle Beziehung zum Tortellini

VON KARIN BRODBECK

Und so kams dazu...

Bin charmant, verzaubernd, humorvoll, verträumt, interessiert, warmherzig und 17 Jahre jung.

Habe wohl nie ausgelernt in meiner Lebenslehre. Kleide und schminke mich gerne farbig.

Habe gerne viele Freunde und eine grosse Familie.

Höre und mache gerne Musik und bewege mich auf verschiedenste Arten dazu. Bewege mich gerne in luftigen Höhen oder in bewundernswerten Arten auf dem Boden. Bin für verschiedenste Herausforderungen und allerlei Überraschungen zu haben und gehe am liebsten den Weg des Herzens.

Suche jemanden, der sich jede Woche ein paar Stunden Zeit nimmt für mich und meine Geschwister, sich gerne bewegt, unsere Ideen anregt und sich mit uns auf eine vielfältige und farbig-Entdeckungsreise einlässt.

Es folgte...

„Wär ächt super, wenn du chöntisch und würdisch cho!“

Schwups und schon hiess es:

„Einsteigen bitte, der Zug nach Luzern fährt ab.“

...Es war einmal ein Tortellini, es kam jede Woche eine Minute später ins Training und wenn es noch nicht da ist, wird es sicher noch kommen...

„Du bisch jo lenger underwägs als im Training...“

...was solls, schliesslich werden solche Sachen übertroffen von strahlenden Gesichtern, buntem Glanz und unbeschreibbarem Fleiss aus vielen guten Herzen für ein solch wertvolles Projekt. Es freut mich, dass ich Teil sein darf davon!

In zweieinhalb erlebnisreichen und schönen Jahren im Jugendzirkus Tortellini wurde ich beschenkt von vielen motivierten, aufgeregten oder auch müden Tortellini-Herzen.

Egal ob bei den Proben, unter der Woche, bei verschiedensten Organisationen, Mails oder Telefongesprächen oder vor und nach den wunderschönen, farbigen und mitreissenden Auführungen. Egal ob in Höhen oder Tiefen, wir erlebten zusammen einen Prozess des Wachsens und Lernens durch gegenseitigen Austausch und gemeinsame Aktivitäten.

Danke für euren Beitrag an das Berührende, Wertvolle und Bewegende in dieser Welt. Ich bereue es keineswegs, dass ich „die Beziehung“ mit dem Tortellini eingegangen bin.

„Achtung Achtung, in wenigen Minuten hält der Zug in Luzern. Dieses Jahr ausnahmsweise auf Gleis 20!“

Ich wünsche euch allen von Herzen eine gute Fahrt!



VIELEN DANK!

Karin Brodbeck ist Artistik-Trainerin beim Jugendzirkus Tortellini. Sie leitete das Training bei „Röhrli, Wang und Bunse“ und beim Jubiläumsstück. Seit Jahren arbeitet sie beim Jugendzirkus Prattelino als Artistin und Leiterin. Sie ist ausgebildete Zirkuspädagogin.

Vielen herzlichen Dank für dein Engagement!

KOLUMNE

Zirzensisches von Oskar Parapluie

Wer ich bin, wisst ihr jetzt: Oskar Parapluie, Zuschauer. Und zwar: Zuschauer der ersten Stunde! Wer weiss schon, wie das vor zwanzig Jahren in der ersten Stunde war? Oskar Parapluie weiss das. Und wer wusste damals, als die Kunststücke noch in den Kinderschuhen steckten, was damals Oskar Parapluie, Zuschauer der ersten Stunde, dachte, aber nicht auszusprechen wagte, aus Angst, man könnte ihn nicht für voll nehmen? Aber er hätte ruhig sagen können, was er damals beim Anblick dieser wagemutigen Heubürzel- und wackelmütigen Einradnummern dachte: Dass dereinst, in zwanzig Jahren oder so, der Tortellini nicht nur immer noch existieren würde, sondern dass ihn darüber hinaus Tausende, ja Abertausende werden gesehen haben. Dass Abertausende von ihm geträumt haben werden. Dass Abertausende von ihm weiterträumen werden. Ja: Abertausende! Achtung, Oskar Parapluie rechnet: mindestens 10 Programme mit durchschnittlich 12 Vorstellungen mit durchschnittlich 97 Zuschauerinnen und -aussen (ja, aussen, denn in der ersten Stunde fand das Spektakel unter freiem Himmel statt). Geht man von 2 Augen pro Person aus, gibt das glatt 25'280 Augen durch 2 gibt 12'640 Menschen. Wir staunen stumm mit Oskar Parapluie.



Oskar Parapluie ist Zuschauer der ersten Stunde.

Anzeige

schnelle Flizzer für schlaue Kids



grosse Auswahl Laufräder:
Like A Bike, Puky, Firstbike,
Rennrad

VELOCIPED

Luzernerstr. 16 | 6010 Kriens | Telefon 041'320'53'51 | info@velociped.ch | www.velociped.ch



birve & birve
schmuck mode accessoires

furrengasse 15 6004 luzern

Chinderhus Wanja

Luzernerstrasse 71

6030 Ebikon

www.chinderhus-wanja.ch
kontakt@chinderhus-wanja.ch

Tel. 041 420 06 50

Hinter der Bühne**Josi Sieber - unser spontaner Techniker**

Als Bruder von Dominik ist er im Winter 2005 zum Zirkus gestossen. Er hat schon viele Fotos und sogar eine DVD für den Tortellini gemacht. In der Jubiläumsproduktion bedient er wieder das Lichtpult.

VON DOMINIK HOLL

Und zwar hat er sich spontan bereit erklärt, nach Beromünster ins Trainingsweekend zu reisen, um von allen Tortellinis ein Portrait für den Web-Auftritt anzufertigen. Er fing auch diverse Schnappschüsse von Artistik- und Theaterproben ein.

Die Fotografie ist eines von Josis wichtigsten Hobbies und er lebt dieses mit viel Engagement und Freude. Er nimmt regelmässig Aufträge entgegen, so auch zum wiederholten Male für die Musik-Kurswochen Arosa, und hat schon CD-Covers für professionelle Musiker gestaltet. So zum Beispiel für seinen Vater Wolfgang Sieber.

Für das Tortellini-Projekt 2006 „Röhrl, Wang und Bunse“ wurde er als „Lichtfahrer“ angefragt und willigte sofort ein. Dazu übernahm er auch das Filmen und die Produktion einer DVD zusammen mit Lothar Davin. Wir sind Josi für sein freiwilliges und riesengrosses Engagement überaus dankbar! Auch als Freund des Jugendzirkus schätzen wir ihn sehr. Mit seiner Kreativität, künstlerischen Begabung und seiner ausgestrahlten Lebensfreude passt er sehr gut zum Tortellini. Wir freuen uns, dass er auch beim 20-Jahr Jubiläum wieder als Lichttechniker und Filmproduzent dabei ist.

Was Josi sonst noch so alles treibt: Er war im Frühjahr 2007 beim Projekt von Musicalfever mit 15 Jahren der jüngste Regisseur in der



Vereinsgeschichte. Die Produktion begeisterte hunderte Zuschauer in der Aula der Kantonsschule Alpenquai.

Neben den Beschäftigungen von Schule, Fotografie und Musicals spielt Joseph leidenschaftlich Klavier und Orgel. Den Unterricht dazu genießt er gleich zu Hause beim Vater und Organisten Wolfgang Sieber.

Weitere Hobbies des jungen Allrounders sind Reisen, Festivals besuchen, Zeichnen, Filme und Kulturaustausch (mit Schülern aus Sevilla).

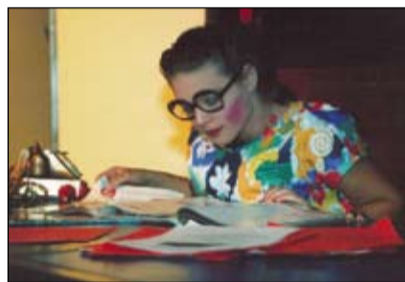
Dominik Holl ist seit 2005 dabei.

Zirkusgeschichte**2004: Das Zelt**

Das erste Zeltprojekt war sehr spannend und lehrreich, aber auch sehr herausfordernd.

VON TOBIAS CAFLISCH

Für die Weiterarbeit nach „Es brönn“ liessen Ursi und Tobi Caflisch sich ein halbes Jahr Planungs- und Bedenkzeit. Sehr froh waren wir über die tollen neuen Mitglieder und Wiedereinsteiger: Eva Stalder, Leonie Schmidli, Annina Kuhn, Sarah Würsch, Judit Abegg, Noëmi Hunkeler, Oliva Vogel, Silvan und Philipp Rogger gaben viel neuen Schwung. Jonas war endlich zurück aus Grönland und begann gleich wieder zu trainieren und auch Amayi Wittmer stieg nach einer Pause wieder ein. Schliesslich gelang es uns auch, eine starke neue Regisseurin zu finden, Maria Gallati. Maria Gallati hat uns und den Zirkus durch ihre Arbeit und Persönlichkeit stark geprägt. Wir danken ihr für ihre Geduld, ihren Humor und ihre Offenheit.



Mit Maria zusammen entwickelten wir eine Geschichte, die in Südtalien in einem Hotel spielt. Der Name



des fast bankrotten Hotels: „amor ameera“ – oder zu deutsch: Liebe am Meeresstrand. In den Proben mit Maria entstand eine Vielzahl von skurrilen Figuren, die das Hotel bevölkern. Erstmals in der Geschichte des Zirkus brachten wir eine Liebesgeschichte auf die Bühne. Unter der Federführung von Judit und Jonas entstanden wunderbare Akro-, Diabolo-, Jonglage- und Tuchnummern. Als neues spannendes Gerät kam das Rhönrad hinzu. Die Musik zu den Nummern und Szenen schuf Leo Bachmann. Peter Allamand gestaltete ein Bühnenbild aus beweglichen Kuben, die sich zu Tischen, Stühlen, einem Lift, Wänden und einer Küche umformen liessen. Anna Maria Glaudemans Andreina schuf wunderschöne Kostüme für uns alle.

Geprägt waren die zwei Jahre von einem beinahe grössenwahnsinnigen Projekt. Wir wollten es wissen und einmal im Leben in einem eigenen Zirkuszelt auftreten. Im Sommer 2004 probten, arbeiteten, spielten und lebten wir dann fast zwei Monate rund um unser Zirkuszelt und unsere Wohnwagen. Es war eine spannende, nicht nur leichte, aber reiche Zeit. Ganz herzlichen Dank sagen möchten wir den vier „Big Ones“, die auf dem Platz gelebt und so „amor ameera“ erst möglich gemacht haben: Jonas Egli, Judit Abegg, Eva Stalder und Sarah Würsch.

Riesig war der Aufwand für die ganze Organisation des Zeltes und der Umgebung. Hätten wir das alles gewusst, hätten wir es kaum gemacht oder auf jeden Fall anders. Ohne viele wunderbare Menschen hätten wir es schlicht nicht geschafft. Der Architekt und Zirkusvater Peter Leuenberger übernahm den gesamten Zeltbau und die technische Seite. Markus Kopp beriet uns in organisatorischer und finanzieller Hinsicht. Jenny Bolliger unterstützte uns als Produktionsleiterin. Die Diskussionen mit der Stadt und diversen Ämtern waren nervenzehrend und lange Zeit wenig konstruktiv. Dass Margrit Lussi vom Sportamt uns dann so stark unterstützte und uns den Säli-Schulhausplatz überliess, war die Rettung.

Bei Zeltauf- und -abbau halfen sehr viele Eltern, Freundinnen und



Freunde mit, so dass alles schnell und gut verlief. Sehr gut war dann die Vorstellungszeit. Im grossen Zelt durften wir zwölfmal vor meist ausverkauften Rängen spielen. Insgesamt hatten wir etwas mehr als 3'000 Zuschauerinnen und Zuschauer im Zelt. Unter der Leitung von Eva Stalder entstand ausserdem eine Zirkuswoche für den Ferienpass mit Vorstellung in unserem Zirkuszelt.

**Finde das Lösungswort****1.) Seit wann gibt es den Tortellini schon?**

- (t) 5 Jahre
- (j) 20 Jahre
- (b) 10 Jahre

2.) Welche Schuhgrösse hat Simone Mohr?

- (b) 38
- (a.) 39
- (o) 40

3.) Wo wurde der Zirkus gegründet?

- x.) Zürich
- c.) Genf
- n.) Friedberg-Quartier

4.) Was arbeitet Tobias Caflisch?

- (g) Lehrer
- (r) Pilot
- (s) Arzt

5.) Wer hat die Regie?

- z.) Andrin Stocker
- l.) Livio Andreina
- d.) Ursi Caflisch

6.) Wie viel kostet der Eintritt?

- (s) 20 Franken für Erwachsene / 10 Franken für Kinder
- (w) 50 Franken
- (a) Eintritt frei

7.) Bei welcher Aufführung hatten alle eine rote Nase an?

- (g) „Röhrl, Wang und Bunse“
- (f) „amor ameera“
- (e) Traumschritte

8.) Wie werde ich Gönner vom Tortellini?

- (e) Ganz einfach: PC 60-305 17 8-0
- (a) Ist nicht möglich
- (i) Ich muss Einrad fahren können.

--	--	--	--	--	--	--	--

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

Simone Mohr ist seit 2005 Artistin des Jugendzirkus Tortellini.

Anzeige

... weil auch wir Teigwaren mögen!



Herz

„Härz-Ussetzer - ein Erlebnisbericht“

Bestimmt hast du schon einmal erlebt, zum Beispiel bei einer unserer Zirkusvorstellungen oder sonstwo, dass sich dein Herzschlag um ein Hundertfaches erhöht. Wenn du nicht sicher bist, was wir meinen, hier eine kleine Beschreibung. Natürlich kannst du es sofort ausprobieren.

VON OLIVA VOGEL UND ANNINA KUHN

Atme langsam ein und aus. Nun stelle dir vor, du fährst auf einem Hochrad und dein Rock rutscht plötzlich herunter und das vor ca. 200 Personen! Durch diesen Schreck wird dein Atem schneller, der Brustkorb hebt sich nach oben und das Zwerchfell biegt sich nach unten, der Atem bleibt stehen und das Herz klopft wie wild und der Rock rutscht noch weiter nach unten! Kennst du solche „heisse“ Momente?

Bei uns Artisten sind solche Herz-Aussetzer bestens bekannt und natürlich gefürchtet.

Und hier noch einige Beispiele:

Publikum:

Bei einem Kunstrad-Dreierbild

stürzten drei Personen zu Boden. Ausser ein paar blauen Flecken kamen sie heil davon. Doch bei den Artisten löste es Schrecken aus.

Leonie, der vorübergehende Krücken-Clown, rutscht aus und schlittert den Boden entlang. Nach einer Schreckenssekunde lachen sich die Artisten ins Fäustchen.

Artisten:

Wo sind meine Requisiten?

Hilfe, hat mir jemand eine rote Nase? Meine ist futsch!

Oh, ich habe fast meinen Auftritt verpasst!

Ist das nur ein Gerücht oder sitzt wirklich der echte Chris von Rohr im Publikum? Julian ist schockiert.

Oliva Vogel und Annina Kuhn sind beide seit 2003 im Jugendzirkus Tortellini dabei.



Kritische Hochrad-Szene aus „Röhrli, Wang & Bunse“

BILD STEFAN KUHN

Das Unfallprotokoll

Tortellini von SUVA als Risikosportart taxiert?

„Unfälle kann man nicht vermeiden, das gilt auch im Zirkus. Wir haben die Unfälle für euch. Hier sind sie:

VON ANDRIN STOCKER UND VALENTIN SCHROETELER

Melina hatte einen Lungenabszess, so dass sie in „Traumschritte - wach auf, kleiner Prinz“ teilweise ausfiel.

Amayi brach sich das Bein, sie stieg unglücklich vom Hochrad bei der Ge-

neralprobe zu „Traumschritte“.

Valentin hatte sich das Handgelenk angebrochen bei einer Probe zu „Es brönn“.

Delia hatte einen Beinbruch bei einer Kunstradprobe beim Stück „Röhrli, Wang und Bunse“.

Leonie hatte einen Bänderriss am Fuss, den sie sich beim Abgang von einer Tuchnummer zuzog im Stück „Röhrli, Wang und Bunse“.



Tom und Jonas hatten mehrmals Sehnenscheidenentzündungen beim Proben mit dem Diabolo.

Tobi hatte eine Milz-Quetschung, als er sich bei einer Seiltanzprobe verletzte.

Blaue Flecken, Quetschungen, leichte Entzündungen hatten wohl alle schon mehrmals, den Muskelkater nicht zu vergessen!

Andrin Stocker ist seit 1999 und Valentin Schroeteler seit 2001 beim Jugendzirkus Tortellini dabei.

Gsund&Guet

Tortellini-Salat

Zutaten:

Tortellini, eingelegte od. frische Tomaten, Oliven, Gurken, Peperoni, Champignons, Mozzarella, Essig, Oel, Gewürze

Die Champignons, Gurken, Tomaten, Peperoni und Mozzarella klein schneiden. Die Tortellini kochen, alle Zutaten in eine Schüssel geben, vermengen, mit Essig, Oel und Gewürzen abschmecken. Fertig ist der Tortellinisalat. En Guete.

ANZEIGE

Erholung pur, inmitten der Natur

SONNENBERG
~Restaurant-Hotel-Minigolf~

Restaurant täglich offen von 9 bis 23 Uhr

Minigolfanlage täglich in Betrieb

Sonnenberg, 6010 Kriens
Tel: 041 320 66 44 • Fax: 041 320 66 14
info@hotelsonnenberg.ch • www.hotelsonnenberg.ch

Zirkusgeschichte

2006: Das Clownstück

Dass Livio im Spätherbst 2004 für ein neues Tortellini-Projekt zusagte, war für uns eine Überraschung und Freude zugleich. Sogleich machten wir uns ans Träumen, Planen und Denken für die neue Produktion.

VON TOBIAS CAFLISCH

Bald stand das Thema für die neue Produktion fest: Clowns. Ein Thema, das für uns alle eine ziemliche Herausforderung darstellte.

In den Theatertrainings fokussierte Livio dann ganz auf das Thema „Clowns“. So musste etwa jedes Tortellini-Mitglied einmal eine Solo-Clownnummer selber einstudieren und allen vorspielen. In anderen Trainings machten wir Improvisationen

zum Thema. Nur schon das Auftreten mit der Clownnase, fanden wir heraus, verändert das Gesicht der Spieler stark und verändert damit auch unsere Spielmöglichkeiten. Die in den Improvisationen entwickelte Geschichte erzählt vom Jugendzirkus Tortellini, der von einer finsternen



Macht von Managern übernommen wird. Der Titel der Produktion setzt sich zusammen aus den Namen der drei Manager: „Röhrli, Wang und Bunse“.

Philipp Fankhauser schuf wunderbar starke, gleichzeitig aber auch feine und ausdrucksstarke Musik. Die Lieder, aber auch viele Stücke zu den Nummern gehören zum Besten, was der Tortellini je zeigte. Karin Brodbeck übernahm das Training für die Luft- und Akronummern.

Anna Maria Glaudemans Andreina setzte das Thema „Clowns“ auf feine, humorvolle Art in ihren Kostümen und bei der Bühne um. Valentina-Maria Mächler schuf eine 5-minütige Filmsequenz für „Röhrli, Wang & Bunse“. Das Licht gestaltete wie im-

mer seit 2000 Martin Brun, wie immer zu unserer vollsten Zufriedenheit. Neu dabei war von den „Grossen“ Dominik Holl, der uns auch in der Planungsgruppe unterstützte und auf der Bühne als Clown wohl alle überraschte. Von den „Kleineren“ waren es Simone Mohr und Malic Kuhn.

Wir genossen es sehr, organisatorisch wesentlich entlastet zu sein. Marcel Schmid hatte im Winter 2004

die Produktionsleitung übernommen und mit seinem Überblick ziemlich schnell Ordnung und System in unsere Ordner und Adressdateien gebracht. Zudem war es angenehm, wieder im Pavillon auf eine vertraute Infrastruktur zählen zu können, wo im Wesentlichen einfach schon da war, was wir brauchten. Wir konnten uns so voll auf das Künstlerische konzentrieren.

Die Aufführungen, wohl zum letzten Mal im „alten“ Pavillon an der Bürgenstrasse, waren eine rundum gute und erfolgreiche Zeit.



Herzlichen Dank für das Vertrauen!

Im Dezember 2006 durfte der Jugendzirkus Tortellini den Anerkennungspreis der Albert Köchlin Stiftung entgegen nehmen. Herzlichen Dank!



Albert Köchlin Stiftung

Folgende Firmen, Institutionen und Stiftungen haben unsere Jubiläumsproduktion finanziell unterstützt. Herzlichen Dank!

ERNST GÖHNER STIFTUNG
ZUG



Sophie und Karl
Binding Stiftung



Bildungs- und Kulturdepartement



Stadt
Luzern

Karl Erni-Fonds

Otto Gamma Stiftung



The Ramsay Foundation



De Beers Centenary
Schweiz Stiftung

GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT
DER STADT LUZERN



Katholische Kirche
Stadt Luzern



Sankt Jakobs-Gesellschaft
der Stadt Luzern

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Mitarbeiter des Monats

Der Mann hinter dem Lichtpult

Selber steht er höchst selten im Scheinwerferlicht. Uns rückt er seit vielen Jahren ins richtige Licht: Martin Brun.

VON TOBIAS CAFLISCH

Martin bei einer Premiere zum Schlussapplaus auf die Bühne zu locken, ist nicht einfach. Lieber steht er hinter dem Lichtpult und beobachtet präzise die Bewegungen der Tortellinis pardon Lichter, korrigiert da und dort einen Scheinwerfer um einige Prozent oder probiert eine neue Lichtstimmung aus. Seit



„Gmoolte Wääg“ ist er bei jedem Tortellini-Stück als Lichtchef dabei. Damit ist er zusammen mit Anna Maria Glaudemans Andreina am längsten fester Mitarbeiter des Jugendzirkus Tortellini.

Besonders unverzichtbar ist Martin im Zelt: Nicht nur bringt er alle Scheinwerfer von seiner Firma „Fish & Light GmbH“ selber mit, sondern er überrascht auch immer wieder mit genialen Requisiten,



die meisten davon erstanden im „Hornbach“, etwa eine verstellbare Riesen-Leiter-Plattform, mit der sich auch das verklebteste Tuch an der

Zeltdecke wieder freimachen lässt. Auch Stromanschlüsse legt er und stellt sie perfekt ein, bevor überhaupt jemand auf die Idee kommt, dass es welche braucht.

Zu unserem Jubiläum möchten wir dir für deine unendlich präzise, sorgfältige Arbeit ganz herzlich danken. Wir schätzen deine praktische Art, deinen trockenen Humor und deinen grossen Respekt vor dem künstlerischen Schaffen sehr. Wir werden nicht vergessen, wie du trotz HEIMAT-Stress bei Generalprobe und Premiere von „Röhrli, Wang & Bunse“ dabei warst und wie du selbst nach der Premiere noch unermüdet am Lichtpult gesessen bist, um eventuelle Fehler oder Ungenauigkeiten im Lichtdesign auszumerzen. Merci für alles!

KOLUMNE

Zirzensisches von Oskar Parapluie

Ich sage nun nicht mehr, wer ich bin, sonst haut mir noch einer mit dem Parapluie aufs Dach und sagt: „Schon klar, Oskar.“ Eine Frechheit! Wisst ihr, was Oskar Parapluie mit einem macht, der ihm mit dem Parapluie aufs Dach haut? Er schickt ihn auf die *Weltreise*. Oder nein, zu den *Seeräubern*. Oder er verbannt ihn in die *Villa Vivace* und gibt ihm vergiftete Böhnli zu füttern, bis er ins Delirium fällt und glaubt, er sei ein Feuerwehr-



mann, der beim Schlauchputzen die Zahnbürste auf dem *gmoolete Wääg* verliert oder als würde er von zwei Teufeln mit einem Kick in den Hintern auf den Mond geschickt, dass *es brönn*t wie wahnsinnig auf dem Hosenboden, und dass es ihn nur so *röhrliwangundbunse*t, bis er wieder herunterfällt und *am Meer aa* liegen bleibt und sich, wenn er wieder erwacht, vorkommt wie eine *verkaufte Braut* oder als ob er immer noch im *Traum Schritte*. - Also: Besser nicht Oskar Parapluie mit dem Parapluie aufs Dach hauen.

Oskar Parapluie ist Zuschauer der ersten Stunde.

Hinter der Bühne

Herzlichen Dank!

- Beat und Annelies Vogel-Diezig
- Stefan und Malica Kuhn-Ramid
- Peti und Nicole Leuenberger-Christen
- Ueli und Vreni Cafilisch-Meier
- Erhard und Rita Stocker-Portmann
- Andrea und François Mohr mit Michelle
- Ursi und Melk Blättler
- Ursula Hildebrand und Achim Schrötel
- Isabelle Schmidli&Thomy Valland
- Marianne Muheim und Peter Hunkeler
- Renate und Benno Rogger
- Alice Meier, Unterstützung
- Josi Sieber, Licht/Film
- Martin Brun, Lichtdesign
- Shivani Shankar Chakraborty, Fotos
- Valentina-Maria Mächler, Video
- Ramon Cilurzo, Plakat
- Raphael Beck, Bühnenboden
- Lothar Davin, DVD-Produktion
- Georg Anderhub, Foto
- René Kaufmann, Tondokument
- André Bösch, Pyrotechnik
- Circus Balloni, Lucas Pepe Cadonau, Zirkuszelt
- Gemeinde Kriens, Platz
- Hotel Sonnenberg, Frau Anita Etienne, Essstände
- Sonnenbergbahn, Zubringer
- Beer AG, Bodenbretter
- Luzerner Druckzentrum, Druck der Jubiläumszeitung
- Rhythmikraum im Steinbruch, Brigitta Hachen und Fabian Bautz, Proben
- Feuerwehr der Stadt Luzern, Helme
- Feuerwehr Kriens, Andreas Vonesch, Feuerlöscher
- Christof Brassel, Amt für Sport und Freizeit
- Gabriela Wetli, Laptop
- Marlies Amrein, Schule Maihof
- Warna-Warni, Band
- Buddy loves groove machine, Band
- Arte el Paso, Band
- Duo Treibhorn, Band
- Annemie Kostezer, Rhönrad-Show
- Rhönradverein Untersiggenthal, Rhönrad
- Zirkus Prattelino, Matten
- Zirkus Piccolo, Reck/Hochräder
- Kantonsschule Alpenquai, Matten
- Velociped, Hochrad-Revision
- Allen Mitarbeitenden an der Bar
- Aurel Vogel, Jubiläumskuchen
- Bruno Neuschwander, Blache
- Ernst Hofer, Zeitung
- Hans Lübnner, Zeitung
- Anton Nussbaumer, Zeitung
- Bildbearbeitung



Albert Koechlin Stiftung

Der

AKS-Anerkennungspreis

für besondere Leistungen im Sinne der Zielsetzung der Albert Koechlin Stiftung AKS wird am 27. Dezember 2006 verliehen an den

Jugendzirkus Tortellini

für die beispielhafte Entwicklung eigener Ideen und Produktionen junger Menschen im Alter zwischen 9 und 30 Jahren. Ihr Theaterspiel, ihre Musik und ihre artistische Leistung fördern in sinnvoller Weise das Selbstbewusstsein und wecken vielfältige Möglichkeiten zur Schulung von Geist, Kreativität und Körper. Besondere Anerkennung verdienen die Eigeninitiative und die Begeisterungsfähigkeit.

Albert Koechlin Stiftung AKS

Der Stiftungsratspräsident



Urs Korner-Kreintz

Der Direktor



Dr. Franz Peter

Anzeige

29 Jahre Beer AG



Bauunternehmung Schulrain 9

6276 Hohenrain

Telefon 041 910 44 48

Telefax 041 910 44 49

www.lerntherapie-zentral.ch



**ANNA MARIA GLAUDEMANS
ANDREINA**
Ihr persönlicher Blickwinkel auf den Tortellini und ihre Arbeit hinter der Bühne.
Seite 7

Schlusspunkt

HERAUSGEPICKT

«Tortellini-Libre!»

Kriens-Sonnenberg. Nachdem verschiedene ehemalige Mitglieder des Jugendzirkus Tortellini, gegen Ihren Willen über ein Jahr zu übermenschlicher Zirkusarbeit gezwungen wurden, hat eine bisher unbekannte Untergrundorganisation unter dem Namen „Free Artists“ eine Befreiungsaktion für den 18. August 2007 angekündigt. Wir halten Sie über den Ausgang der Befreiungsaktion in unserer nächsten Ausgabe auf dem Laufenden!

Marcel Schmid, Produktion

Kurzmeldungen

Nervenzehrender Start ins Weekend

Moosmatt - Nur Stunden vor Laeticias erstem Tortelliniweekend ist ihre Oboe aus der Garderobe im Moosmatt verschwunden. Bei Blättlers herrscht Aufregung. Im gelben Wagen angereist und im schwarzen Koffer geschützt, trifft das Ersatzinstrument knapp in time im Flüeli-Zentrum ein. Mit der Wiederentdeckung der verschollenen MSL Oboe im Moosmatt Knaben WC geht das Weekend happy zu Ende.

Feuerwerk für Andrin

Theaterwerkstatt - In der Theaterwerkstatt beim Abschlussfest steht ein Blumenstrauß mit Peperoni so zierlich und locket Gwunder und Zunge von Andrin ganz unwiderstierlich. Für pikante Details mehr im Erlebnisbericht von Andrin.

Den Kaffee nehmen wir ameera

ameera - Ja, also im Zelt da brauchen wir (d.h. Tobi) unbedingt eine Kaffeemaschine. Nun gut, hat man im Leben zweimal die Chance, die eigene ganz gewöhnliche Kaffeemaschine von Zirkuswelt amor ameera imprägnieren zu lassen? Also erkannt, getan und nicht bereut.

Melk Blättler ist Revisor des Jugendzirkus Tortellini und Vater von Laeticia.

Ufos

Fliegendes Tortellino über Luzern

Nach übereinstimmenden Zeugenaussagen handelt es sich beim unbekanntem Flugobjekt, das in den vergangenen Tagen im Raum Kriens-Sonnenberg von mehreren Zeugen gesichtet wurde, um ein euphorisches Tortellino.

VON PETER HUNKELER

Luzern, N&P. Das Rätsel hat ein Ende! Während seit Tagen darüber spekuliert wurde, ob es sich beim von mehreren Zeugen gesichteten UFO um Ausserirdische, eine optische Täuschung oder gar um ein Gnoggo handle, sind sich sowohl Zeugen als auch namhafte Ufologen einig: es handelt sich um ein Tortellino!

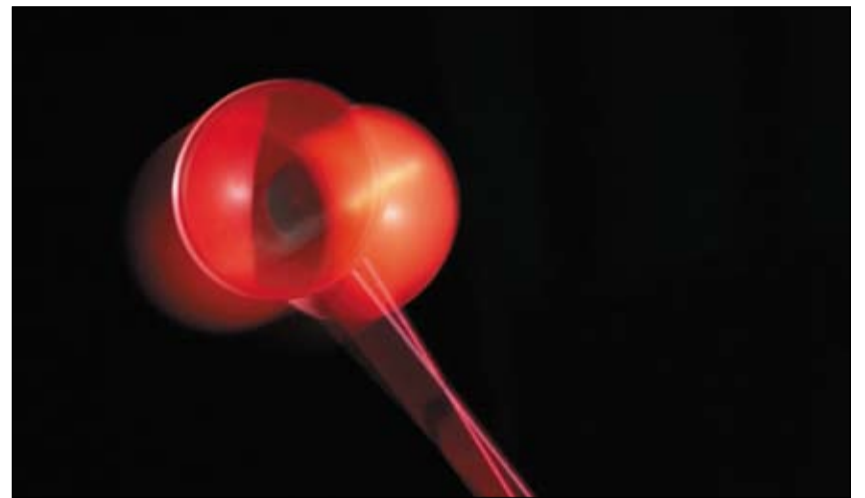
Angefangen hatte die Hype um das manchmal grazil schwebende, manchmal aufgeregt hüpfende, leicht flüchtige Flugobjekt am vergangenen Freitag, als der betagte Rengg-Bauer Jakob Stierli* am Stammtisch seinen verduzten Zechgenossen von einem hellen kleinen Fleck erzählte, den er den ganzen Tag in der Nähe der Chrützhöchi über dem Wald habe ‚herumpfurren‘ sehen, und der auch am Abend, als er sich gerade hierher aufgemacht habe, wieder aufgetaucht sei. Als ihn seine Freunde auslachten, bestand Köbi darauf, ihnen den Fleck zu zeigen. Die Runde staunte nicht schlecht, als sie vom Böschenhof aus, in der Gegend von der Bergstation Sonnenberg eine Art Feuerwerk bemerkten, in dessen Zentrum, inmitten von stiebenden farbigen Funken, besagtes UFO wild seine Bahnen zog.

In der Folge wurde das flippige Objekt, oft begleitet von feiner bis fetziger Musik, wiederholt von Passantinnen beobachtet. Mal tauchte es unvermittelt am Sternenhimmel auf, mal sauste es wenige Zentimeter über das Parkett. Es drehte sich manchmal schnell um die eigene Achse, vollführte lustige Schwenker, schwebte leise durch die Räume oder zerplatze plötzlich wie ein greller Kugelblitz mit lautem Knall. Das prächtige und bewegte Farbenspiel erinnerte ein paar Touristen an das bekannte Nordlicht - andere sprachen aber auch von Irr-

lichtern. Eine Gruppe Kinder war sich einig: Das ist besser als die neue Actstation®! „Es hat immer wieder neue Bilder erzeugt und ist nie abgestürzt“, schwärmte etwa Massimo.

Nachdem, wie bei solchen Ereignissen üblich, zuerst viel Unsinn darüber erzählt wurde, verschaffte sich langsam auch eine plausible Erklärung allgemeine Beachtung: Tortellini aus der ganzen Welt fänden 20 Jahre nach dem ersten Erscheinen auf dem Sonnenberg zu einem phantastischen Circensischen Festival zusammen. Es handle sich um das grösste seiner Gattung und es sei nur verständlich, dass die Tortellini, Tortellina wie Tortellino, darob ganz aus dem Häuschen gerieten. Ja, einzelne würden dabei eben richtiggehend beflügelt abheben!

Silvia Christen* aus Luzern: „Wenn man wie ich die Szene aus der Nähe kennt, dann weiss man, dass sich die Betroffenen seit Wochen wie verrückt auf den Anlass freuen!“ - „Freude ist wohl das Eine“, gibt dagegen Bruno Eder* aus Emmenbrücke zu bedenken, „aber es ist auch bekannt, dass immer ein paar Tage vor den Darbietungen das



Fliegende Elemente auch beim Zirkus

Bild AURA

Lampenfieber ausbricht. Dieses ist hoch ansteckend und lässt Tortellini erst recht richtiggehend durchstarten“.

Befragt von unserer Zeitung, meinte der bekannte Landarzt Hugo Roggenmoser: „Es besteht zwar für alle Bevölkerungsteile akute Ansteckungsgefahr. Solche Höhenflüge schaden aber der Volksgesundheit nicht, im Gegenteil!“ Vor allem die schier unerträgliche Spannung, die gefühlvolle Musik und die rührenden Geschichten lassen die Herzen höher schlagen. Es tue aber gut, wieder einmal seinen Gefühlen so richtig freien Lauf zu lassen.

Dem Vernehmen nach besteht auch für die Behörden kein Anlass für überstürztes Handeln. „Wir hatten das in den vergangenen Jahren auch schon hin und wieder“, äusserte sich

eine nicht namentlich genannt werden wollende Luzerner Chefbeamtin. „Das Phänomen wiederholt sich – aber bisher sind die Tortellinis immer, bis auf eine mir bekannte Ausnahme sicher und wohlauf auf den Boden der Realität zurückgekehrt.“ Es sei auch nicht bekannt, dass Zuschauer oder Zuschauerinnen der Region vor lauter Staunen oder Lachen ernsthaft Schaden genommen hätten.

Wer das ausserordentliche Schauspiel noch sehen will, muss sich sputen. Weitere Informationen befinden sich auf www.tortellini.ch.

*Name von der Redaktion geändert

Peter Hunkeler ist Vater von Noemi

Anzeige

**Fussreflexzonen- und
Klassische-Massage**

Margreta Krummenacher
Wächselacher 102, 6370 Stans
Anmeldung: 041 610 90 65

A-Mitglied der Naturärztevereinigung der Schweiz
Krankenkassen anerkannt

Ja, ich möchte den Jugendzirkus Tortellini unterstützen!

Der Tortellini - Club hat sich zum Ziel gesetzt, die Arbeit des Jugendzirkus Tortellini finanziell zu unterstützen. Auch Sie können Mitglied werden! Jährlich 30 bis 50 Franken für Verdienende, 10 bis 20 Franken für Nichtverdienende. Und Sie sind dabei! Gratis-Infos und Einladungen an jede Vorstellung selbstverständlich inbegriffen.

Tortellini - Club: Postkonto 60-305178-0



NOEMIS WUNDERSAME ERLEBNISSE

